

Alpenüberquerung - von Garmisch zum Gardasee

Kurzbeschreibung

Tourentyp:	Weitwandern
Tourenlänge:	21 Tage
Schwierigkeit:	Kondition
Kompass-Karte:	5-35-43-52-72-73-071
Region:	Ostalpen
Hütten:	Viele
Gipfel:	Nur was auf dem Weg so rumsteht



Tourenplaner: [Tscharly](#)
Teilnehmer: Birgit, Christa, Ully, Giri, Roland
Tourentermin: Starttermin: 17.08.2008 um 11.00 Uhr
Garmisch-Partenkirchen am Bahnhof
Besonderheiten: Keine Verluste

Die Idee

Eingefallen ist mir das ganze schon vor fast 10 Jahren. Ich will eine Alpenüberquerung machen. Aber nicht irgendeine bekannte Route - wie sie jeder macht. Womöglich auch noch geführt.

München - Venedig oder Oberstdorf - Meran (Bozen) interessiert mich nicht.

Ich will meine eigene Route planen und gehen. Als Startpunkt suche ich mir **Garmisch-Partenkirchen** aus. Mein Ziel soll der **Gardasee** sein.

Die Planung

In der Planungsphase stoße ich auf den **Geigenkamm mit dem Mainzer Höhenweg**. Den will ich in die Überquerung mit einbinden. Längere Strecken im Tal will ich vermeiden. Es soll eine **Bergtour** werden. Nach einem Jahr hab ich die Route grob zusammengestellt. Nun beginnt die Feinplanung. Dafür habe ich genügend Zeit. Von Gerti erhalte ich erst für 2008 eine Genehmigung zum Start. Erst dann sind die Kinder groß genug dass ich für 3 Wochen weg kann, sagt sie. Ins Schlafzimmer kommt eine Landkarte mit der Route. Nach dem 2. Jahr ist auch die Feinplanung weitgehend abgeschlossen. Jetzt heißt es:

Warten auf 2008.

Im Juni 2000 mache ich eine erste Erkundungstour. Ich will versuchen ob eine seilfreie Querung des Rettenbachferner's machbar ist. Von der Braunschweiger Hütte steige ich auf's Rettenbachjoch auf und quere den Gletscher rüber zum Seiter Jöchl. Die Querung ist also möglich und ich steige über den eisfreien Tiefenbachferner wieder nach Sölden ab.

Jetzt heißt es weiter warten auf 2008.

Erst **Anfang Juli 2008** mach ich mit Alfred die **zweite Erkundungstour** für die jetzt endlich bald anstehende Alpenüberquerung. Wir schauen uns den **Mainzer-Höhenweg im Geigenkamm** an. Am Tag zuvor steigen wir auf die **Hohe Geige 3395 m**, das ist der **höchste Gipfel im Geigenkamm**. Der Mainzer Höhenweg wird wahrscheinlich die schwerste und anspruchvollste Etappe der ganzen Überschreitung. Wir brauchen zwar etwas über 10 Stunden, kommen aber gut drüber. Bei gutem Wetter können wir das Teilstück also gehen. Alfred und ich sind die Etappe nur mit Pickel, ohne Steigeisen gegangen. Im August bei der Alpenüberquerung haben wir Steigeisen und keinen Pickel dabei. Das war beide Male die richtige Ausrüstung. Anfang Juli herrschen hier andere Verhältnisse als Mitte/Ende August.

Das Team

Vor 10 Jahren haben alle gesagt dass ich spinne. Doch im Laufe der Jahre habe ich sogar ein paar Anhänger gefunden die mit mir die gesamte Überquerung machen wollen.

Zum Starttermin am 17.08.2008 sind wir zu sechst.

* **Birgit** aus München - alte Freundin, mit der ich schon viele Bergtouren unternommen habe.

--- Referenzen --- **Dristkopf, Großer Geiger, Berline Spitze, Brenta, Ortler Hintergrat...**

* **Christa** aus München - alte Freundin, mit der ich schon viele Bergtouren unternommen habe.

--- Referenzen --- **Dristkopf, Großer Geiger, Berliner Spitze, Brenta, Ortler Hintergrat...**

* **Giri** - 1993 waren wir beide zusammen auf unserer ersten Bergtour mit Juppi.

--- Referenzen --- **Königspitze, Großer Geiger, Wildspitze, Monte Cevedale, Dreiherrnspitze...**

* **Ully** meine Nachbarin - Auch mit ihr war ich schon oft unterwegs.

--- Referenzen --- **Großvenediger, Trettachspitze, Brenta, Texelgruppe, Rosengarten...**

* **Roland** - Ein Bekannter von Giri.

--- Referenzen --- **Öztaler Alpen**

* **Tscharly** - das bin ich.

--- Referenzen --- **Tourenliste**

* **Gerti** meine Frau, ist schon lange mit mir unterwegs.

--- Referenzen --- **Haushamer Hausberge, Rotwandhaus, Versuch Winterbegehung Schinder, Trettachspitze, Fluchtkogel, Hochvernagtspitze, Brenta, Watzmannüberschreitung, Jubiläumsglat (Zugs Spitze), Berliner Spitze, Schrankogel, Kuhscheibe, Rosengarten, Cima Presanella, Texelgruppe, Monte Baldo...**

Gerti geht eine Teil-Etappe mit - und bringt uns die Steigeisen mit - und nimmt sie auch wieder mit nach Hause

Das sind W I R sechs



Zusammenfassung

Datum	Tag	Höhe	Etappe	Std.	Gebiet	Karte	Aufstieg	Abstieg	Aufstieg Summe	Abstieg Summe
11.00 Uhr		700 m	Garmisch-Partenkirchen			5				
So 17.08.	01	1370 m	Reintalangerhütte	4	Wetterstein	5	760 m	90 m	760 m	90 m
		2051 m	Knorrhütte			5/35				
		2200 m	Höchster Punkt nach dem Feldernjöchel			5/35				
		1925 m	Steinernes Hüttel			35				
		1382 m	Tilfußalm		Gaistal	35				
		2058 m	Niedere Munde			35				
Mo 18.08.	02	1540 m	Neue Alplhütte	8	Mieminger Kette	35	1550 m	1380 m	2310 m	1470 m
		1191 m	Strassberghaus			35				
		634 m	Telfs		Inntal	35				
Di 19.08.	03	1909 m	Peter-Anich-Hütte	5,5	Stubaier Alpen	35	1248 m	843 m	3558 m	2313 m
		2710 m	Bachwandkopf/Sattel			35				
Mi 20.08.	04	1948 m	Dortmunder Hütte	4,5	Stubaier Alpen	35	809 m	743 m	4367 m	3056 m
		2728 m	Niederreichscharte			35				
		1962 m	Reichalm			35				
		1482 m	Farst			35				
Do 21.08.	05	1031 m	Umhausen	7	Ötztal/Längental	35/43	780 m	1720 m	5147 m	4776 m
		1894 m	Gehsteigalm			43				
Fr 22.08.	06	2550 m	Erlanger Hütte	6	Geigenkamm	43	1600 m	85 m	6747 m	4861 m
		2926 m	Feilerscharte			43				
		2192 m	Frischmann Hütte			43				
		2797 m	Felderjöchel			43				
Sa 23.08	07	2383 m	Hauerseehütte	7	Geigenkamm	43	1450 m	1617 m	8197 m	6478 m
		2900 m	Luibisjoch			43				
		2826 m	Sandjöchel			43				
		2637 m	Breitlehnjoch			43				
		2710 m	Kapuzinerjoch			43				
		2648 m	Gahwinden			43				
So 24.08	08	2323 m	Neue Chemnitzer Hütte	6,5	Geigenkamm	43	1280 m	1340 m	9477 m	7818 m
		2953 m	Weißmaurachjoch			43				
		3252 m	Wassertalkogel			43				
Mo 25.08	09	2758 m	Braunschweiger Hütte	8,5	Geigenkamm	43	1150 m	721 m	10627 m	8539 m
		2990 m	Rettenbachjoch			43				
		3051 m	Seiter Jöchel			43				

Di 26.08	10	1895 m	Vent	5	Vent	43	500 m	1363 m	11127 m	9902 m
		2501 m	Martin-Busch-Hütte			43				
		3019 m	Similaunhütte			43/52				
Mi 27.08	11	1814 m	Tisenhof	5,5	Vernagt Stausee	52	1123 m	1205 m	12250 m	11107 m
		2214 m	Gerstgraser Berghütte			52				
		2730 m	Taschenjöchel			52				
Do 28.08	12	800 m	Göflan (Schlanders)	8	Vinschgau	52/72	1110 m	2124 m	13360 m	13231 m
		1828 m	Göflaner Alm			72				
		2404 m	Göflaner Scharte		Ins Marteller Tal	72				
		2490 m	Höchster Punkt heute			72				
		1931 m	Jausenstation Stallwies		Ortlergruppe	72				
Fr 29.08	13	2051 m	Enzian Hütte	8,5	Marteller Tal	72	2350 m	1049 m	15710 m	14280 m
		2965 m	Passo di Saent		Italien	72				
		2436 m	Rif. Dorigani			72				
		2957 m	Gleck			72				
Sa 30.08	14	2425 m	Haselgruber Hütte	7,25	Ortler/Cevedale	72	1545 m	1171 m	17255 m	15451 m
		2550 m	Höchster Punkt heute			72				
		2412 m	Passo Palü			72				
		1911 m	Malga Preghena			72				
		2325 m	Pass dell Om			72				
So 31.08	15	740 m	Male	7	Val di Sole	72/73	580 m	2265 m	17835 m	17716 m
		1485 m	Bivaco Mezol			73				
		1889 m	Malga di Cles			73				
Mo 01.09	16	2022 m	Rif. Peller	3,75	Brenta	73	1300 m	18 m	19135 m	17734 m
		2101 m	Passo di Nana			73				
		2200 m	Passo Uomo			73				
		2503 m	Passo Castron			72				
		1800 m	Malga (etwas tiefer)			73				
		2380 m	Passo Palette			73				
		2442 m	Passo Groste			73				
Di 02.09	17	2261 m	Rif. Giorgio Graffer	9	Brenta	73	1500 m	1261 m	20635 m	18995 m
		2271 m	Rif. Tuckett			73				
		2649 m	Bocca di Tuckett			73				
		2491 m	Rif. Pedrotti			73				
		2413 m	Forcoletta di Noghera			73				
Mi 03.09	18	2410 m	Rif. Silvio Agostini	7	Brenta	73	1050 m	900 m	21685 m	19896 m
		1820 m	Rif Cacciato			73				
		2240 m	Sella di Colmalta			73				
		2150 m	vorbei am Monte Brugnot			73				
		832 m	Seo			73				
		666 m	Stenico			73				
		450 m	Sarce Tal		Sarce Tal	73/071				
Do 04.09	19	732 m	Cavastro	9	Gardaseeberge	071	882 m	2560 m	22567 m	22456 m
		1900 m	Bocca de Ledro			071				
		2100 m	Passo del Torta			071				
		2151 m	Monte Tofino			071				
Fr 05.09	20	1600 m	Rif. Nino Pernici	6	Gardaseeberge	071	1640 m	772 m	24207 m	23228 m
		688 m	Campi			071				
Sa 06.09	21	60 m	Riva am Gardasee	2,5	Gardasee	071	12 m	1552 m	24219 m	24780 m

Am 06. September haben wir alle sechs unser gemeinsames Ziel erreicht.

So wurde die Tour durchgeführt. Bericht folgt jetzt.

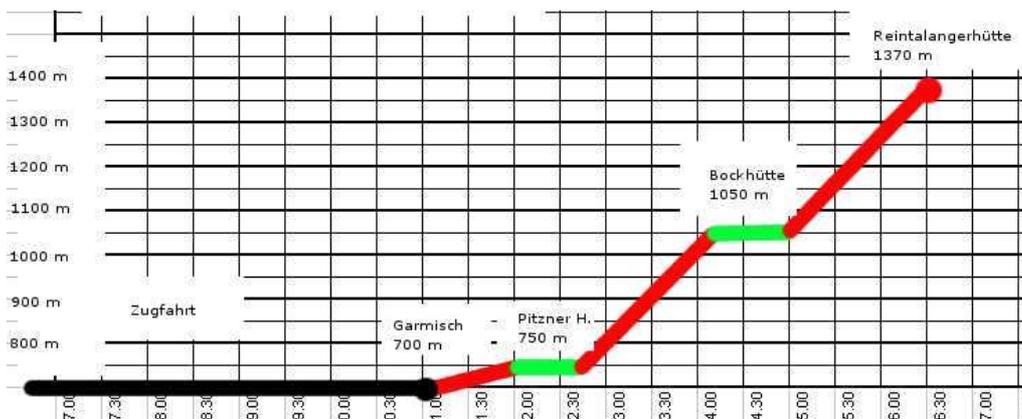
1. Tag - Sonntag 17. August

Garmisch 700 m - Reintalangerhütte 1370 m

Kompass-Karte:	5 Wettersteingebirge
Übergänge:	Keine
Hütten:	Pitzner Hütte 750 m, Bockhütte 1050 m, Reintalangerhütte 1370 m
Täler:	(Reintal)
Schwierigkeit:	Leicht
Bemerkung:	Gemütliche Eingetour mit zwei Kneipen

Losgegangen:	11.10 Uhr	Angekommen:	16.30 Uhr
Gesamtzeit:	5 h 20 min	Gehzeit:	4 h
Aufstieg:	760 m	Abstieg:	90 m
Tiefster Punkt:	700 m	Höchster Punkt:	1370 m

Höhenprofil



Tagesbericht

Wir Sulzbacher sind um 6.21 Uhr in den Zug Richtung Garmisch-Partenkirchen eingestiegen. Wir Sulzbacher sind zu viert. Der Giri aus Siebeneichen - unser Feuerwehrvorstand, der Roland aus Kauerhof - ein Pilgerer, die schöne Ully vom Lerchenfeld - meine Nachbarin, und ich der Tscharly. Die Bahn bringt uns nach München. Hier steigen Birgit und Christa zu - die "Grauen Panther". Erst jetzt sind wir komplett.

Es dauert nicht lange und wir bekommen Besuch in unserem Zugabteil. Ein kleiner älterer Herr gesellt sich zu uns. Wie sich später rausstellt, ein **schlesischer Pfarrer aus Neumarkt**, der auf **Pilgerfahrt nach Bosnien** ist. Als Giri seinen **Schnupftabak** zückt um sich eine Prise zu genehmigen ist das Pfarrerlein nicht feige. Auch er hat eine Prise dabei. Ein **silbernes Döslein** mit Deckel. Zum Schnupfen benutzt er einen **kleines Löffelchen**. Giri wird ganz blass. So kommen wir ins Gespräch. Wir haben als Reiseverpflegung ein paar **Bierchen** dabei. Leichtsinngerweise fragen wir das **Pfarrerlein** ob er auch eins will - **der sagt nicht nein**.



Wir sind in der Nähe von Straubing, hier ist gerade **Gäubodenfest**. Ein paar **übriggebliebene Niederbayern** steigen zu und wollen auch noch ins Abteil. Zum Glück ist kein Platz mehr. Aber sie unterhalten sich angeregt mit uns und unserem Pfarrer. Nach geraumer Zeit haben sie aber ihr Ziel erreicht und sie steigen mit dem Segen des Pfarrers aus (zum Glück). Das Pfarrerlein ist 76 Jahre und will zum Flughafen. Er sagt was von Neufahrt. Hier schicken wir ihn aus dem Zug und sorgen dafür, dass er auch seine Koffer hat. Auf dem Bahnsteig nimmt ihn eine Dame vom Bahnpersonal in Empfang und leitet ihn weiter. Er wird schon nach Bosnien finden. Der Rest der Fahrt ist ruhig und wir kommen etwas verspätet etwa um 11.00 Uhr in Garmisch an.

Ohne große Verzögerung brechen wir um 11.10 Uhr auf. Wir wollen ja schließlich zum Gardasee.

Da ist keine Zeit zu verlieren.



Nachdem wir Garmisch flott durchquert haben, stehen wir am **Eingang der Partnachklamm**. Doch bevor es ernst wird bremsst uns schon nach nicht mal einer Stunde Gehzeit die **Pitzner Hütte (750 m)**. Hier müssen wir unsere erste Pause machen. Wir haben ja noch 21 Tage vor uns! Danach gehts durch die die Partnachklamm. Meiner Meinung nach eine der schönsten Klamm's die ich kenne. Nach der Klamm wandern wir weiter ins Reintal rein. Aber schon um 14.00 Uhr erreichen wir die **Bockhütte (1050 m)**. Heute ist sie offen. Das nutzen wir aus und machen schon wieder Pause.





Um 15.00 Uhr brechen wir auf zur **Reintalangerhütte (1370 m)**. Vorbei an der vorderen Blauen Gumppe erreichen wir die Hütte um 16.30 Uhr, kurz bevor es zu regnen beginnt. Hier war ich schon mal. Damals waren die **"Nepalmusikanten"** auf der Hütte. Auch heute ist es so, dass abends Musik gemacht wird. Für eine halbe Stunde kommt das **Hüttenpersonal und spielt in der Gaststube auf**. Der Wehrle Charly war schon mal in Nepal mit seinen Musikanten. Auch in seiner Küche arbeiten Nepalesen. Am nächsten Tag



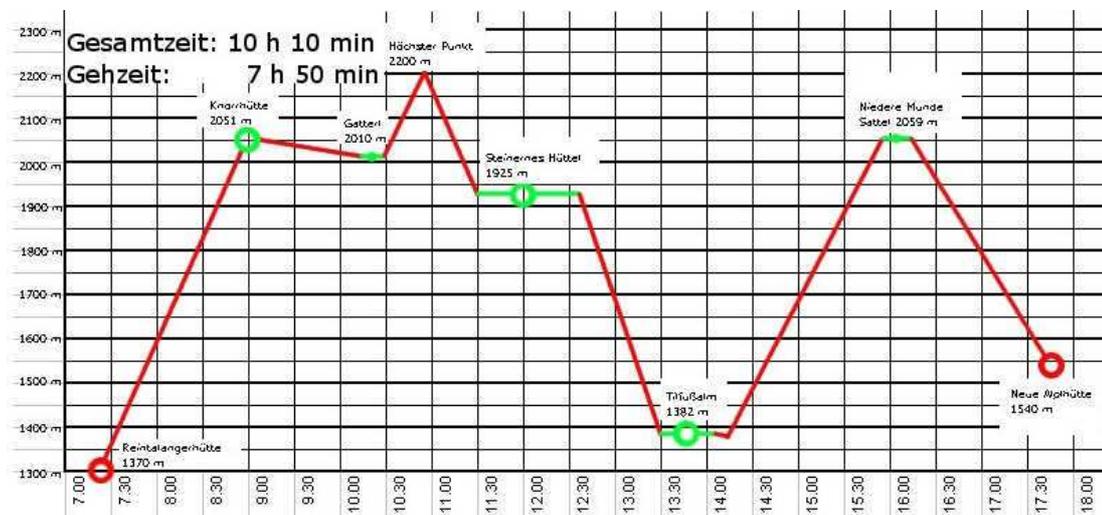
werden wir nicht mit Musik geweckt. Das hatten wir auch schon mal. Trotzdem stehen wir auf und treten die Weiterreise an.

2. Tag - Montag 18. August

Reintalangerhütte 1370 m - Neue Alplhütte 1540 m

Kompass-Karte:	5/35 Wettersteingebirge/Imst-Telfs-Kühtai		
Übergänge:	Gatterl 2010 m, Niedere Munde-Sattel 2059 m		
Hütten:	Knorrhütte 2051 m, Steinernes Hüttel 1925 m, Tilfußalm 1382 m, Neue Alplhütte 1540 m		
Täler:	Gaistal 1380 m		
Schwierigkeit:	Leicht, etwas Kondition		
Bemerkung:	Ully steht zu früh auf, deshalb schon um 7.20 Uhr Aufbruch		
Losgegangen:	7.20 Uhr	Angekommen:	17.30 Uhr
Gesamtzeit:	10 h 10 min	Gehzeit:	7 h 50 min
Aufstieg:	1550 m	Abstieg:	1380 m
Tiefster Punkt:	1380 m	Höchster Punkt:	2200 m

Höhenprofil



Tagesbericht



Ully kann's nicht erwarten. Schon früh morgens werden wir geweckt. So kommt es, dass wir schon um 7.20 Uhr abmarschbereit vor der Hütte stehen und aufbrechen. Unser Weg führt uns weiter ins Reintal und dann rechts rauf zur **Knorrhütte (2051 m)**. Wegen des zu frühen Aufbruchs sind wir hier zu einem **frühen Fröhschoppen** gezwungen. Es ist sonnig und wir können unser Bier auf der Terrasse runterwürfen. Das Hüttenpersonal ist drinnen noch beim Frühstück. Danach geht's um ca. 9.00 Uhr mit wenigen Höhenmetern weiter zum **Gatterl (2010 m)**. Hier verlassen wir Deutschland und betreten Österreich. Nach einer kurzen Pause steigen wir zum **Felderjöchel (2045 m)** auf. Von hier könnte man rechts nach Ehrwald absteigen, wir wenden uns aber nach links und steigen noch bis 2200 m auf.



Das ist der höchste Punkt für heute.



Rechts lassen wir eine felsige Erhebung liegen und steigen zum **Steinern Hüttel (1925 m)** ab. Hier wird Mittag gemacht. Direkt vor der Hütte steht die **Bierkühlanlage**. Der Wirt ist redselig, so kommen wir ins Gespräch. Er erzählt uns, dass **seine Rindviecher** bis rüber zum Felderjöchel laufen.

Daraufhin fragt Ullly. "Wie oft muss man die Kühe denn melken?"

Der spaßige Wirt antwortet. **"Meine Kühe brauche ich nur einmal in der Woche melken."**
Ullly staunt nicht schlecht.

Hier bleiben wir über eine Stunde sitzen und lassen es uns gut gehen. Erst um 12.40 Uhr steigen wir ab ins Gaistal. Auf der **Tilfußalm (1382 m)** machen wir noch mal kurz Pause, bevor wir das **Gaistal (1382 m)** mit dem Gaistalbach endgültig queren. Es ist schon Nachmittag und wir haben **noch etwa 680 Höhenmeter Aufstieg** vor uns. Da wir weit unten los gehen, ist es ganz schön warm und wir kommen in's Schwitzen.



Doch um kurz vor 16.00 Uhr erreichen wir den **Niedere Munde Sattel (2059 m)**. Jetzt ist das Größte geschafft. Das Wetter ist prima und wir machen noch mal Pause bevor wir uns an den Abstieg machen. Kurz vor unserem Tagesziel kommt noch ein kleiner Gegenanstieg.

Um 17.30 Uhr erreichen wir die **Neue Alplhütte (1540 m)**. Von der Hüttenwirtin bekommen wir einen **Begrüßungsschnaps**. Hinten in der Hütte ist eine schöne Dusche mit Warmwasser. Nach dem Duschen gehen wir für heute zum gemütlichen Teil über.

Hoffentlich weckt uns Ullly morgen nicht wieder so früh!



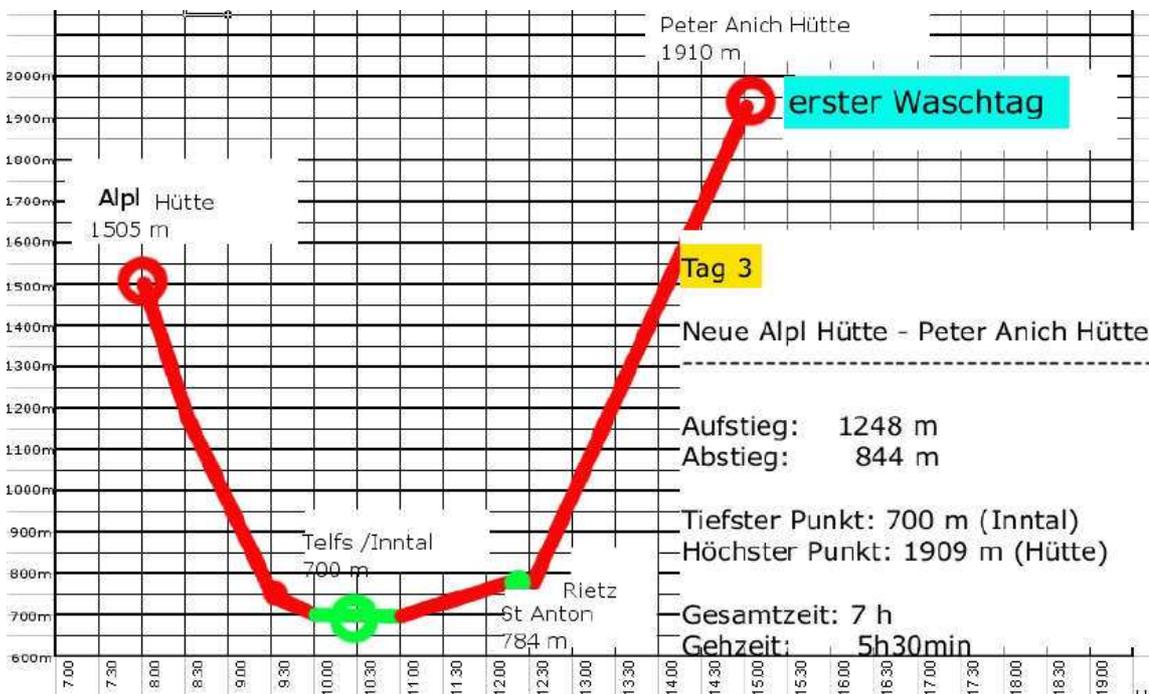
3. Tag - Dienstag 19. August

Neue Alplhütte 1540 m - Peter Anich Hütte 1910 m

Kompass-Karte:	35 Imst-Telfs-Kühtal
Übergänge:	Keine
Hütten:	Keine
Täler:	Inntal 700 m
Schwierigkeit:	Leicht, etwas Kondition für den Aufstieg
Bemerkung:	Kleiner Verhauer - Wir besuchen den Heiligen Anton

Losgegangen:	8.00 Uhr	Angekommen:	15.00 Uhr
Gesamtzeit:	7 h	Gehzeit:	5 h 30 min
Aufstieg:	1248 m	Abstieg:	844 m
Tiefster Punkt:	700 m	Höchster Punkt:	1910 m

Höhenprofil



Tagesbericht



Wir brechen wie geplant um 8.00 Uhr auf. Der Abstieg zum **Strassberghaus (1191 m)** ist nur kurz. Für einen Frühschoppen ist es uns heute zu früh am Morgen. Wir wandern also an der Hütte vorbei und folgen einer Forststraße, auf der wollen wir aber nicht bleiben. Irgendwo muss es rechts weg gehen, wir suchen und finden den Abzweig zum **Klammsteig**. Auf dem steigen wir abwechslungsreich tiefer. Über eine **Hängebrücke** queren wir die **Zimmerbergklamm mit dem Griesbach**. Danach geht's in der Klamm weiter bis rein nach Telfs (700 m). Um 9.40 Uhr erreichen wir den Ortsrand und damit die Teerstraße. Vorbei am **"Thöni"** streben wir der Ortsmitte zu.

Wir treffen auf einen älteren Herren, den wir befragen. Es stellt sich raus, es ist der **Wiki Peter**, er weiß einfach alles.

Wir fragen: "Was baut denn die Firma Thöni"?

Wiki Peter: "Einkaufswagen, Alufenster und Feuerwehrschräume".

Wir fragen weiter: "Wo ist hier der nächste Biergarten"?

Wiki Peter: "Hundert Meter gerade aus, dann links rein".

Wir: "Wie kommen wir am besten über den Inn"?"

Wiki Peter: "Auf dem gleichen Weg ein Stückchen zurück und dann beim Bahnhof links".

Wir bedanken uns beim Wiki Peter und suchen zuerst mal den Biergarten auf. Hier machen wir bis 11.00 Uhr Mittagspause bevor wir das Innal über den schönen Inn queren.



Nach der Innquerung wenden wir uns nach rechts. **Das ist unser erster Fehler**. Nach kurzer Zeit fragen wir einen **Einheimischen** ob's hier zur Peter-Anich Hütte geht. **Das ist unser zweiter Fehler** heute. Der sagt nämlich ja. Also folgen wir weiter dem eingeschlagenen Weg. Zuerst entlang der Bahnlinie, dann ein kurzes Stück entlang der Landstraße und weiter auf dem **Jakobsweg** Richtung Westen.



Erst nach eine halben Stunde kommt mir das ganze **"spanisch"** vor. Als ich in die Landkarte schaue sind wir schon in **Rietz**. Wir haben seit Telfs fast 1 1/2 Stunden gebraucht. Hier sind wir falsch. Wir hätten uns nach der Innquerung links halten müssen. **Aber macht nix. Heute haben wir Zeit, und wir sind ja zum Wandern unterwegs. Alle sind begeistert (fast alle)**. Hier in Rietz steht die **Wallfahrtskirche vom Heiligen Antonius**.

Der ist für Schlamperer zuständig, die was verloren haben. Also besuchen wir die kleine Kapelle. Auch wir haben was verloren,

unseren Weg. Christa zündet eine Kerze an, auf dass wir unseren Weg wieder finden und die Alpenüberquerung gelingen möge. Als wir die Kirche verlassen, werfen wir noch mal einen scharfen Blick in die Karte. Auch von hier können wir zur Peter-Anich Hütte aufsteigen, wir haben unseren Weg wieder gefunden. Die Einkehr in die Kirche und die Kerze haben sich also schon gelohnt.

Also auf nach oben, wir sind erst auf 780 m, seit Telfs haben wir erst 80 Höhenmeter gemacht. Unser Tagesziel liegt auf 1910 m, wir haben also noch über 1100 Höhenmeter Aufstieg vor uns. Aber es ist erst 12.30 Uhr wir haben noch den ganzen Nachmittag Zeit. Schon nach kurzer Zeit kommt sogar ein Wegweiser zur **Rietzer-Alm**. Die Freude ist auf unserer Seite, da wollen wir noch mal Pause machen. Auf einem unschönen Forstweg eilen wir weiter. Die Forststraße wird immer steiler. Die Alm will aber nicht kommen, in meiner Karte ist auch keine eingezeichnet. Erst als ich die **Peter-Anich Hütte (1910 m)** erreiche stelle ich fest, dass die unten angeschriebene Alm oberhalb unserer Hütte liegt, jetzt finde ich sie auch in der Karte.

Das war heute unser dritter Fehler. Trotzdem ist es heute erst 15.00 Uhr und wir alle haben unser geplantes Tagesziel erreicht.





Es ist sonnig und warm. Wir setzen uns auf die Terrasse und lassen es uns zuerst mal gut gehen. Aber: **Heute ist unser erster Washtag.** Die Mädels fangen an, die können ja auch waschen.

Aber auch wir Buben müssen was waschen. Der Giri hat von seiner Claudia Rei in der Tube mitbekommen. Ausgelegt ist die Menge dafür, dass Giri täglich seine ganze Montur waschen kann. Die ersten zwei Tage hat Giri geschludert und nicht gewaschen. Somit ist also ein Überbestand an Waschmittel vorhanden. Was also machen mit dem Reiteil der zu viel ist? Der Giri weiß sich zu helfen - er spritzt die ersten zwei Tage Rei einfach nach hinten weg. Erst die Portion für heute spritzt er in seine Waschschüssel.

Das Waschen ist eine Riesenaktion. Die Wäsche hat kaum Zeit zu trocknen weil wir sie ständig auf der gespannten Leine wenden. Doch bevor die Sonne hinter den Bergen verschwindet ist auch das letzte Stück getrocknet. So ist es doch noch ein erfolgreicher, sauberer Wandertag geworden. Abends sind noch Jäger in den Felsen unterwegs. Sie haben Glück und schießen eine Gams, die sie auch mit zur Hütte bringen.



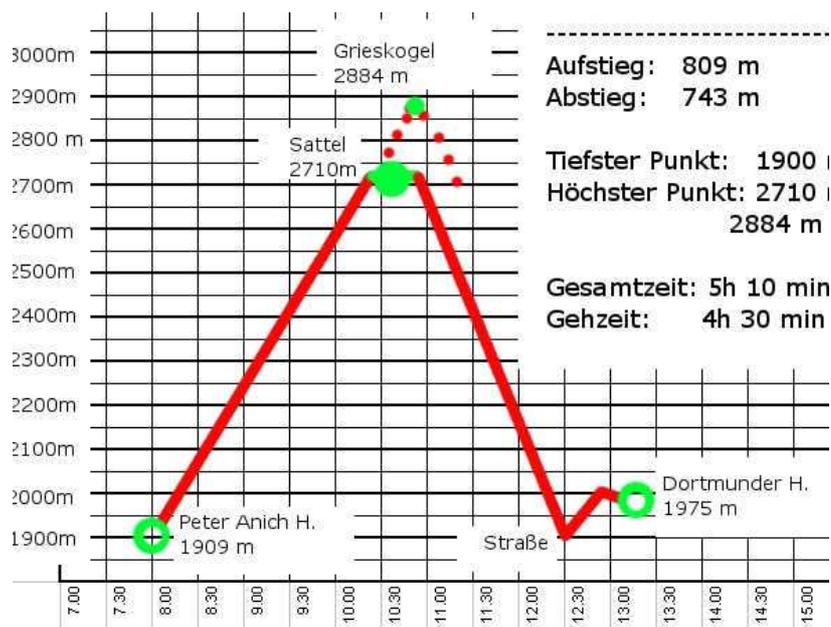
4. Tag - Mittwoch 20. August

Peter Anich Hütte 1910 m - Dortmunder Hütte 1975 m

Kompass-Karte:	35 Imst-Telfs-Kühtai
Übergänge:	Bachwandkopf Sattel 2710 m
Hütten:	Dortmunder Hütte 1975 m
Täler:	Keine
Schwierigkeit:	Leicht, kurze Tour
Bemerkung:	Den Griebkogel 2884 m mitgenommen

Losgegangen:	8.00 Uhr	Angekommen:	13.05 Uhr
Gesamtzeit:	5 h 10 min	Gehzeit:	4 h 30 min
Aufstieg:	809 m	Abstieg:	743 m
Tiefster Punkt:	1909 m	Höchster Punkt:	2710 m (2884 m)

Höhenprofil



Tagesbericht



Frisch gewaschen starten wir in den neuen Tag. Das Wetter lässt heute zu wünschen übrig, **fast ein Regentag**. Es ziehen noch Wolken rum und es ist auch neblig. Der Weg ist noch nass vom nächtlichen Regen. Doch der Aufstieg zum **Bachwandkopf Sattel auf 2710 m** ist unsvwierig und auch bei Nässe kein Problem. Vorbei an einer Schafhütte erreichen wir um 10.20 Uhr den Sattel. Für heute ist das unser höchster Punkt. Das Wetter hat sich nicht gebessert, somit hält sich das Panorama in Grenzen. Ich beschließe trotzdem zum Gipfel des nahen **Griebkogel 2884 m** zu gehen. Die anderen wollen nicht mit und bleiben unten. In 30 Minuten erreiche ich das Gipfelkreuz. Hier ist die Aussicht auch nicht viel besser. Ich mache



mit Selbstauslöser ein Gipfelfoto und kraxle dann über den leichten Grat in den Sattel zurück. Meine Freunde sind schon weg. Ich schnappe mir meinen Rucksack und steige auch ab. Obwohl ich mich beeile, hole ich sie bis zur Hütte nicht mehr ein. Auf etwa 1900 m erreiche ich die Verbindungsstraße zwischen Ötz und Grieb. Ich wende mich nach rechts und folge ihr ansteigend bis nach **Kühtai auf etwa 2000 m**. Das ist ein unschönes Wintersportdorf. Im Winter mag's ja noch ganz gut aussehen, im Sommer ist es nur hässlich. Ich muss das ganze Dorf durchqueren um zur **Dortmunder Hütte (1975 m)** zu kommen.



Von außen sieht die Dortmunder Hütte ganz passabel aus, fast wie eine Berghütte. Innen ist es ein gewöhnliches Gasthaus. Als ich um 13.30 Uhr die Hütte betrete machen meine Wanderkameraden gerade Quartier, sie waren schon um kurz nach 13.00 Uhr da. Wir haben ein Lager im Keller. Nicht gerade toll, aber was soll's. Wir machen's uns in der Gaststube, so gut es geht, gemütlich. Draußen ist es noch immer neblig. Das Abendessen ist soweit in Ordnung. Giri und Ullly studieren die Zeitung. Es ist gerade Olympia und Sport ist wichtig. Der Kaffee am anderen Morgen ist Muckefuck mit Kaffeersatz. Kaba müsste man extra bezahlen. **Im großen und ganzen keine tolle AV-Hütte.**

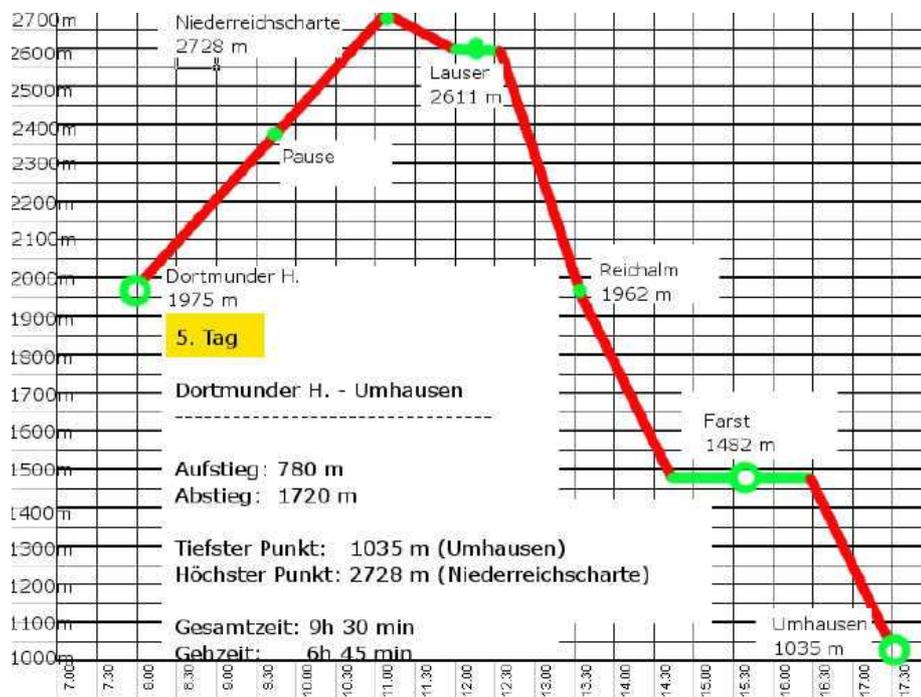
5. Tag - Donnerstag 21. August

Dortmunder Hütte 1975 m - Umhausen 1035 m



Kompass-Karte:	35/43 Imst-Telfs-Kühtai/Öztaler Alpen		
Übergänge:	Niederreichscharte 2728 m		
Hütten:	Farst 1482 m (Ortschaft), die Reichalm auf 1962 m war nicht bewirtschaftet		
Täler:	Ötztal/Längental		
Schwierigkeit:	Mittel		
Bemerkung:	Schöner Übergang über die Niederreichscharte (2728 m) und den Lauser (2611 m)		
Losgegangen:	8.00 Uhr	Angekommen:	17.30 Uhr
Gesamtzeit:	9 h 30 min	Gehzeit:	6 h 45 min
Aufstieg:	780 m	Abstieg:	1720 m
Tiefster Punkt:	1035 m	Höchster Punkt:	2728 m

Höhenprofil



Tagesbericht



Nach dem Frühstück brechen wir wieder zu unserer Standardzeit auf. **Auch Ully hat sich damit abgefunden erst um 8.00 Uhr loszugehen.** Wir verlassen das unschöne Kühtai, kurz absteigend Richtung Speicher Längental. Den lassen wir rechts liegen und wandern, sanft ansteigend, ins Längental rein. Es ist neblig, ansonsten aber trocken. Doch schon nach einer halben Stunde beginnt der Nebel dünner zu



werden. Zuerst meint man nur Umriss erkennen zu können. Je weiter wir aufsteigen desto besser wird die Sicht - bald sind die Spitzen der umliegenden Berge zu erkennen. **Innerhalb kürzester Zeit vernascht die Sonne den Nebel.** Plötzlich haben wir strahlenden Sonnenschein, ein schöner Bergtag kündigt sich an. Beim Blick zurück verdeckt der unten liegende Nebel das graulige Kühtai. Nach etwa 1,5 Stunden machen wir bei bestem Wetter eine kurze Rast.



Danach gehts weiter rein ins Längental. Am Talschluss müssen wir die letzten 200 Höhenmeter etwas hochkraxeln um die **Niederreichscharte 2728 m** zu erreichen. Ein sehr schöner Anstieg. In der Scharte, die wir um etwa 11.00 Uhr erreichen, bleiben wir nicht lange. Es ist trotz des schönen Wetters etwas zugig. Wir wenden uns nach rechts. Nun folgt eine kleine Querung an einem steileren Hang. Nicht alle sind davon begeistert. Doch schon nach kurzer Zeit wird's wieder gemüthlicher und **wir erreichen um 12.00 Uhr den Lauser 2611 m.** Eigentlich ein Vorgipfel (aber mit



Gipfelkreuz) und ein schöner Aussichtspunkt.

Gipfelrast am Lauser 2611 m mit Aussicht zum Geigenkamm



Im Nordwesten liegen die Lechtaler Alpen, direkt westlich der komplette **Geigenkamm**. Der ist für die nächsten fünf Tage unser Ziel, wenn das Wetter mitspielt. Wir lassen uns gemütlich nieder und genießen die tolle Aussicht. Für heute haben wir die Aufstiegshöhenmeter geschafft. **Wir müssen nur noch 1576 m absteigen**, das sollte zu schaffen sein.

Vom Gipfel weg sind die ersten 50 Höhenmeter noch etwas steil, danach geht ein schöner Pfad runter. Auf 1962 m liegt die **Reichalm**, die ist aber nicht bewirtschaftet. Obwohl wir klopfen öffnet uns niemand. Es bleibt also bei einer kurzen Trinkpause und wir steigen weiter ab.

Kurz vor 14.30 Uhr erreichen wir die **Jausenstation Farst 1482 m**. Hier können wir endlich einkehren. Wir setzen uns auf die sonnige Terrasse. (ich glaub das hatten wir schon mal) Trotzdem, es ist immer wieder schön. Wir bestellen was zu trinken. Am Nachbartisch machen sie **Brotzeit**. Eine kurze Weile schau'n wir zu. Aber nicht lange, dann winken wir der Wirtin. Wir bestellen für uns alle miteinander auch so eine Brotzeit. **Das war nicht unsere schlechteste Idee heute**. Zum Abschluss bringt uns die Wirtin auch noch ein Schnäpslein. Ich glaub sie selbst trinkt auch gern mal eins. Für unsere Brotzeit verhandelt Giri einen annehmbaren Preis. **Die Jausenstation ist durchaus zu empfehlen**. Erst nach fast zwei Stunden können wir uns losreissen, aber weit müssen wir nicht mehr - und das ist auch gut so.



Die letzten Abstiegsmeter nach Umhausen müssen wir zwar auf einer Fahrstraße zurücklegen, das spielt aber heute keine Rolle mehr. In Umhausen hat Gerti schon vor Wochen für uns gebucht, diese Unterkunft suchen wir jetzt. Um 17.30 Uhr erreichen wir die **Pension Senner**. Gerti ist schon da, sie wird uns die nächsten 5 Tage über den Geigenkamm begleiten. Sie hat uns die Steigeisen mitgebracht die wir eventuell über den **Mainzer Höhenweg** brauchen. Abends gehen wir zum "Andreas Hofer" zum Essen um uns für den Geigenkamm zu stärken. Nicht zu spät kommen wir zurück in die Pension. Der Abend ist lau und wir setzen uns noch auf den Balkon. Gerti hat Rotwein für die bewartete Hauerseehütte mitgebracht. Den müssen wir noch testen. Danach gehen **wir ins Bett. Giri und Roland probieren noch weiter.**

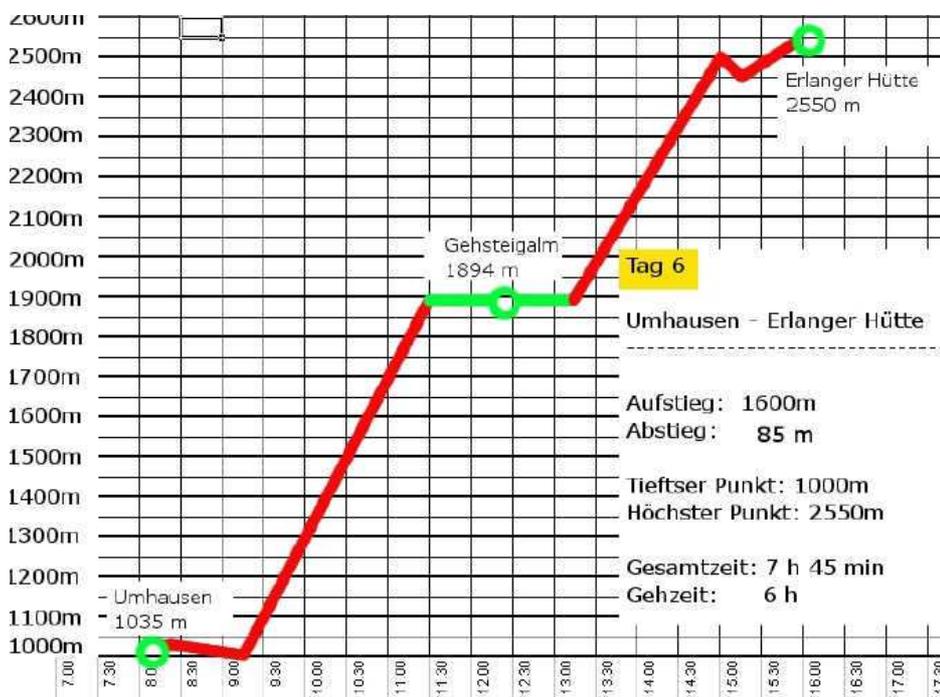


6. Tag - Freitag 22. August

Umhausen 1035 m - Erlanger Hütte 2550 m

Kompass-Karte:	43 Öztaler Alpen		
Übergänge:	Keine		
Hütten:	Gehsteigalm 1894 m, Erlanger Hütte 2550 m		
Täler:	Keine		
Schwierigkeit:	Mittel		
Bemerkung:	Steiler Zustieg zur Gehsteigalm		
Losgegangen:	8.15 Uhr	Angekommen:	16.00 Uhr
Gesamtzeit:	7 h 45 min	Gehzeit:	6 h 00 min
Aufstieg:	1600 m	Abstieg:	85 m
Tiefster Punkt:	1000 m	Höchster Punkt:	2550 m

Höhenprofil



Vorspann

Ab heute begehen wir den zentralen Teil der ganzen Alpenüberquerung. **Wir wollen auf den Geigenkamm aufsteigen.** Um möglichst viel vom Geigenkamm zu gehen, wollen wir über die Gehsteigalm zur Erlanger Hütte aufsteigen.

Hier könnte man die Alpenüberquerung leicht um einen Tag verkürzen. Ein Aufstieg auf die Frischmannhütte oder auch auf die Hauerseehütte wäre von Umhausen aus kein Problem. Auch den heutigen Anstiegstag könnten wir durch Taxieinsatz bis zur Leierstalalm erheblich verkürzen. Wir wollen aber, wie schon gesagt, den ganzen Geigenkamm gehen. Das bedeutet für uns einen kleinen Umweg, den wir gerne in Kauf nehmen. Wir müssen gut eine halbe Stunde nach Norden wandern. Eigentlich liegt unser Ziel ja im Süden, aber das interessiert heute keinen.

Hier eine offizielle Beschreibung des Geigenkamm's:

Der Geigenkamm-Höhenweg

Der mit der durchgehenden Markierung 911 versehene Höhenweg durch die Berge des Geigenkamms, von Umhausen im Inntal zum Pitztaler Jöchl bzw. zur Braunschweiger Hütte, ist zweifellos eine der schönsten hochalpinen Routen in den österreichischen Zentralalpen. Die gesamte Begehung bleibt allerdings hochalpin sehr erfahrenen Bergsteigern mit vollständiger Gletscherausrüstung und exzellenter Kondition vorbehalten. Man mache sich klar, dass zwischen Umhausen und der Erlanger Hütte mehr als 1500 Höhenmeter im Aufstieg zu überwinden sind. Mindestens einmal muss man in einer Selbstversorgerhütte übernachten, nämlich in der übrigens sehr schönen Hauerseehütte. Wiederholt sind Schneefelder und auch kleine Gletscher zu queren und die Schlussetappe - der berühmte mindestens 10 Stunden erfordernde "**Mainzer Höhenweg**" der **größtenteils oberhalb der 3000-Meter-Marke verläuft**, erfordert immer wieder leichte Kletterei (I - II) und beste Wetterverhältnisse. Die Etappen zwischen der Erlanger Hütte und der Neuen Chemnitz Hütte stellen etwas geringere Anforderungen, bleiben aber auch erfahrenen und trittsicheren Bergsteigern vorbehalten. Leichtsteigeisen oder Grödeln sind auch für dieses Teilstück empfehlenswert, Pickel und Seil dagegen normalerweise entbehrlich.

Tagesbericht



Schon früh am Morgen führt **Giri Sondierungsgespräche** mit seinem **Rucksack**. Seine Claudia hat ihm viel zuviel eingepackt. Nicht nur das "Rei in der Tube". Kniebandagen, Verbandsmaterial, Blasenpflaster, Tabletten jeglicher Art, Jacken, zu viele Unterhosen, fünf Kappen und verschiedenste Utensilien, die ein Bergsteiger wie Giri nicht braucht. Sein Rucksack ist einfach viel zu schwer. Ballast muss abgeworfen werden. Giri richtet ein Paket her. Das kommt ins Auto. Gerti nimmt es dann in fünf Tagen mit nach Hause. Jetzt hat sein Rucksack ein vernünftiges Gewicht. Seine Claudia wird staunen was alles zurückkommt.

Trotzdem können wir schon um 8.15 Uhr losgehen. Doch zuerst müssen wir noch einen Laden finden. **Für die bewartete Hauerseehütte übermorgen brauchen wir noch etwas Proviant.** Wein hat Gerti zwar

mitgebracht, aber durch die ausgedehnte Weinprobe von Giri und Roland auf dem Balkon müssen wir nachkaufen. Außerdem brauchen wir ja auch was zu Essen. Danach brechen wir auf.



Flußabwärts folgen wir der Ötztaler Ache Richtung Norden. Kurz nach der Ortschaft Östen gehts nach links weg. Der Weg führt schnell in steilen Serpentin nach oben. Ein kleiner Abkürzer durch den Wald bringt Abwechslung. Am Wegrand stehen einige Pfifferlinge und Steinpilze, wir lassen sie stehen und kommen um 11.30 Uhr auf der **Gehsteigalm (1894 m)**



an. Heute ist es wieder sonnig und wir setzen uns vor die Hütte. Der Aufstieg war schweißtreibend, wir müssen was trinken.

Hier ist es fast wie auf dem Steinernen Hüttel im Wetterstein. Das Bier und Radler steht auch hier im Wassertrog und wir bedienen uns selbst. Zum Essen gibts auch was, also sind wir gut versorgt.

Ully kommt mit dem Almwirt ins Gespräch.

Sie reden über den anstehenden Geigenkamm und dessen Gefahren. Ully erzählt dass ihr nicht recht wohl ist bei dem Gedanken über den **"Mainzer Höhenweg"** zu gehen.

Der Almwirt sagt: "Wenn du dich zu Tode fürchtest bist du auch tot."

Kein dummer Spruch wie ich finde.



Erst nach 13.00 Uhr brechen wir wieder auf um weiter aufzusteigen. Schon nach nicht mal einer halben Stunde passiert mir ein kleiner Verhauer, doch innerhalb von fünf Minuten merken wir unseren Fehler und finden unseren Weg wieder. Später treffen wir auf eine Herde Ziegen mit einem alten Ziegenvater. An den Ziegen vorbei müssen wir nochmal kurz absteigen, bevor der Schlußanstieg zur Erlanger Hütte durch felsiges Gelände ansteht. Um etwa 16.00 Uhr erreichen wir die **Erlanger Hütte 2550 m**. Wir machen Lager. Es ist relativ eng, eine Geburtstagsgesellschaft ist da. Gerti und ich schnappen uns ein Doppellager. Der Rest unserer Mannschaft hat heute nicht so viel Glück und Platz. Sie liegen eng wie die Sardinen.

Einige von uns besuchen noch den oberhalb der Hütte gelegenen **Wettersee**. Abends gibt es Steinbock zu essen. Der Almwirt auf der Gehsteigalm hat uns schon davon vorgeschwärmt. Der Hüttenwirt der Erlanger Hütte ist gelernter Koch und versteht was vom Steinbock. Die meisten von uns sind keine Vegetarier und so schlagen wir zu. Ich



muss sagen: "ausgezeichnet". Noch besser als der, den ich vor etwa sechs Wochen auf der Chemnitzer Hütte gegessen habe. Abends fängt es an zu regnen, hoffentlich haben wir morgen brauchbares Wetter um unsere Tour fortsetzen zu können. Wir müssen morgen fast auf 3000 m rauf.

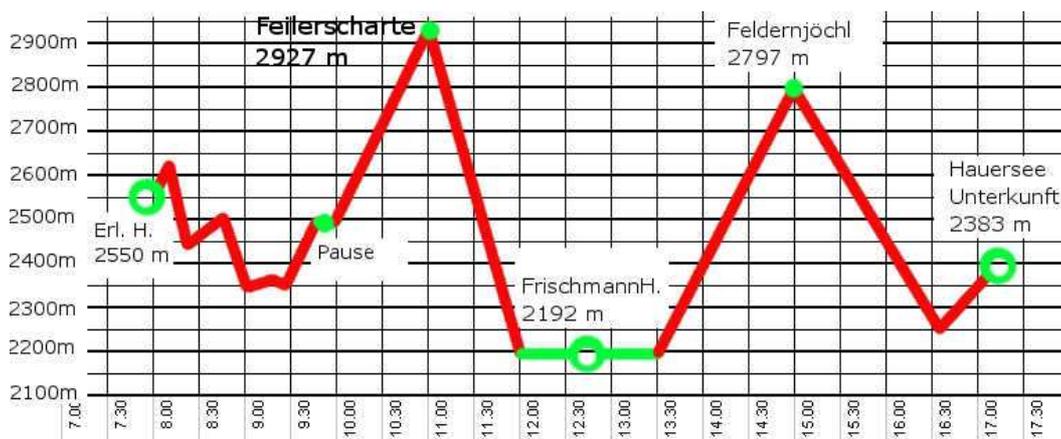
7. Tag - Samstag 23. August

Erlanger Hütte 2550 m - Hauerseehütte 2383 m

Kompass-Karte:	43 Ötztaler Alpen
Übergänge:	Feilerscharte 2927 m, Felderjöchel 2797 m
Hütten:	Frischmannhütte 2192 m, Hauersee Unterkunft 2383
Täler:	Keine
Schwierigkeit:	Mittel, zwei hohe Übergänge
Bemerkung:	Fast die 3000er-Marke erreicht

Losgegangen:	8.00 Uhr	Angekommen:	17.15 Uhr
Gesamtzeit:	9 h 15 min	Gehzeit:	7 h
Aufstieg:	1450 m	Abstieg:	1617 m
Tiefster Punkt:	2192 m	Höchster Punkt:	2927 m

Höhenprofil



Tagesbericht



Heute ist ein Regentag. Wir machen also alles wasserdicht und machen uns auf den Weg. Gleich nach der Hütte kommen wir am Wettersee vorbei. Der bleibt rechts liegen und wir steigen erst mal auf über 2600 m auf. Danach runter auf 2440 m und wieder rauf auf etwa 2500 m.



Jetzt kommt eine Senke die wir auf etwa 2340 m durchqueren. Danach bleibt, jetzt wieder ansteigend rechts das **Lehnerjoch** liegen. Nach gut 1,5 Stunden Gehzeit machen wir auf fast 2500 m unsere erste Pause. Es nieselt noch immer rum. So richtig regnet es zwar nicht aber für eine gemütliche Pause ist es zu nass. Nach der Pause steigen wir zur **Feilerscharte 2927 m** auf. Das ist zwar heute unser höchster Übergang, aber nicht unser letzter. Der Abstieg auf der anderen Seite ist steil, sogar eine kleine Schneerinne müssen wir runter.



Nach der Rinne kommen wir auf Almgelände. Ein Hirte passt hier auf seine Rindviecher auf. Die **Frischmannhütte 2192 m** kommt rechtzeitig zur Mittagspause in Sichtweite. Pünktlich wie die Maurer haben wir sie um 12.00 Uhr erreicht. Zuerst sind wir die einzigen Gäste. Doch bald kommen ein paar Jäger. Die bestellen auch was zu Essen. Das was die bekommen haben wir nicht auf der Karte gefunden. Vielleicht hatten die ihren Braten selbst dabei. Erst nach eineinhalb Stunden verlassen wir die warme Hütte und wagen uns wieder in die feuchte Außenwelt.



Der nächste Anstieg führt uns auf's **Felderjöchel 2797 m**. Hier muss man leicht Hand anlegen. Die Aussicht ist neblig und noch immer feucht.



Jetzt kommt der letzte Abstieg. Wir meinen schon die Hauerseehütte, unser heutiges Tagesziel, zu sehen. Doch das ist ein Irrtum. Wir steigen noch unter 2300 m ab, die vermeintliche Hütte ist eine kleine Schäferhütte. Danach kommt nochmal ein kleiner Gegenanstieg mit anschließender Querung. Erst kurz bevor wir um 17.15 Uhr am Ziel sind bekommen wir die **Hauerseehütte 2383 mit dem Hauersee** zu sehen.

Die Hauersee Unterkunft ist eine bewartete Hütte. Als wir ankommen sind sogar **zwei Hüttenwarte** anwesend. Eine Frau und deren männliche Ablösung von der Sektion Ludwigsburg. Zuerst ziehen wir unsere feuchten Klamotten aus und suchen den "Waschraum" auf. Der ist etwa 50 m neben der Hütte, hat kein Dach, keine Wände, kein Waschbecken. Eigentlich ist es ein Holztrög im Freien. Aber er hat fließendes Kaltwasser über 0 Grad Celsius. Immer noch besser als in den Hauersee zu springen, wofür uns die Hüttenwartin einen Schnaps versprechen würde. Sie macht das jeden Morgen, sagt sie. Wer's glaubt. Nach der Waschung machen wir Lager. Die Lager sind prima. Da wir die einzigen Gäste sind können wir uns ausbreiten.



Danach geht's ans Kochen. Wasser holt man draußen. Der Hauersee hat zwei Abläufe. Die Hüttenwartin erklärt mir welcher Ablauf geprüft ist und Trinkwasser führt. Der andere Ablauf ist nicht geprüft. Warum das so ist bleibt mir unerklärlich, es ist ja das gleiche Wasser in dem sie jeden Tag badet. Das ist uns aber sowieso egal. Wir besorgen uns also Badewasser für unsere Nudeln und haben bald unser Abendessen fertig. Rotwein haben wir genügend dabei, so können wir auch die Hüttenwarte mittrinken lassen.



Spüldienst haben heute Roland und Giri.

8. Tag - Sonntag 24. August

Hauerseehütte 2383 m - Neue Chemnitzer Hütte 2323 m

Kompass-Karte:	43 Öztaler Alpen		
Übergänge:	Luibisjoch 2900 m, Sandjöchl 2826 m, Breitlehnojch 2637 m, Kapuzinerjoch 2710 m, Gahwinden 2648 m		
Hütten:	Neue Chemnitzer Hütte 2323 m (jetzt Rüsselsheimer Hütte)		
Täler:	Keine		
Schwierigkeit:	Schwer, fünf hohe Übergänge		
Bemerkung:	Das Kapuzinerjoch war oben Nordseitig eisig		
Losgegangen:	8.30 Uhr	Angekommen:	16.10 Uhr
Gesamtzeit:	7 h 40 min	Gehzeit:	6 h 40 min
Aufstieg:	1280 m	Abstieg:	1340 m
Tiefster Punkt:	2623 m	Höchster Punkt:	2900 m

Höhenprofil



Tagesbericht



In der Nacht hat es hier oben geschneit. Sogar unser Waschraum vor der Hütte ist angezuckert. Doch zum Zähneputzen geht das schon, es ist ein sonniger Tag. **Ully sieht den Schnee und erschrickt.** Sie will da oben nicht drüber gehen wo's so weiß ist. Für den nächsten Tag hätte Ully sowieso einen Ausweichplan gehabt. Jetzt müssen wir für heute schon umplanen. Ully will Richtung Ötztal nach **Huben 1200 m** absteigen und sich dann weiter nach Süden durchschlagen. Einmal übernachten und am nächsten Tag zur Braunschweiger Hütte



aufsteigen. Da wollen wir uns wieder treffen. Ully hätte so den Mainzer Höhenweg, der für morgen geplant ist, umgangen.

Gerti will Ully nicht alleine die Umgehung machen lassen. Ully sträubt sich zuerst, doch Gerti setzt sich durch. So trennen sich unsere Wege. Wir verlassen, jetzt nur noch zu fünft, um 8.30 Uhr die Hauerseehütte. Ully und Gerti bleiben zurück und steigen, nachdem sie ihre Sachen gepackt haben, ab.



Rauf ins Luibisjoch 2900 m.

Wir wenden uns nach links und lassen den Hauersee rechts liegen. Danach geht's einen Pfad durch leicht schneebedecktes Geröll nach oben. Trotz Schnee ist der Weg immer gut zu erkennen. Bald sind wir am unteren Rand eines kleinen Gletschers angekommen. Ich würde die linke Scharte oben anpeilen. Christa und Birgit sagen die Rechte wäre die richtige. Wir schauen also noch mal in die Karte. Tatsächlich, Birgit und Christa haben recht. Die rechte Scharte ist unser Ziel, erst danach müssen wir uns links halten.

Wir legen unsere Steigeisen an. Notfalls würde es auch ohne gehen. Wir müssten den Gletscher rechts untergehen und dann in steinigem Gelände

aufsteigen. Mit Steigeisen können wir den direkten Weg nehmen. Es ist nur eine kurze Gletscherquerung. Wir ziehen die Steigeisen wieder aus. Die letzten 70 Höhenmeter führen durch wegloses Geröll nach oben. **Das Luibisjoch 2900 m** erreichen wir um 10.00 Uhr, das ist für heute unser höchster Punkt.



Der Weg ins Sandjöchl 2826 m.

Auf der anderen Seite sieht's gar nicht so freundlich aus. Durch eine verschneite steinige Rinne geht's relativ steil runter. Doch es ist halb so wild wie's aussieht. Mit der nötigen Vorsicht geht's ganz gut. Wir steigen bis etwa 2600 m ab. Ziemlich weglos queren wir nach links. Wir steigen, jetzt in der Sonne, zum **Sandjöchl 2826 m** auf. Hier sind wir um 11.30 Uhr oben. Wir steigen noch ein paar Meter ab und machen kurz darauf unsere Mittagspause. Es ist sonnig und wir bleiben bis um 12.00 Uhr sitzen. Gegenüber sehen wir schon den nächsten fälligen Anstieg. Doch nach

der Pause steigen wir zuerst noch auf 2650 m ab. Jetzt kommt der Gegenanstieg, hier kommen uns an diesem Tag die ersten Wanderer entgegen.



Übers Breitlehnojoch 2637 m zum Kapuzinerjoch 2710 m (Bild links) - unser nächster Übergang -

Als wir oben auf 2720 m sind stellen wir fest, dass dies noch nicht das erwartete Joch ist. Erst nach einer absteigenden Hangquerung sind wir im **Breitlehnojoch 2637 m**. Vom Joch aus steigen wir bis auf 2450 m zu einer Wegkreuzung ab. Um 13.00 Uhr erreichen wir die Kreuzung. Hier trifft der Aufstiegsweg von **Trenkwald aus dem Pitztal** auf unseren Weg. Wir machen hier noch mal Pause. Unser **nächster Anstieg** ist wieder gut zu sehen. Es ist nur die Frage wo er durch geht. **Die Felsen sind steil und abweisend.** Der sichtbare Weg im Geröll verliert sich in der steilein felsigen Flanke.

Durch's Kapuzinerjoch

Aber es hilft nichts, um 13.15 Uhr gehen wir weiter. Zuerst noch leicht absteigen, dann aber immer steiler nach oben. Das Gelände wird, wie erwartet, felsig. Wir müssen Hand anlegen. Schließlich kommt eine mit Ketten versicherte felsige, zum Teil noch vereiste Rinne. Wir legen uns mit Bandschlingen einen provisorischen Klettergurt an. Dafür haben wir das Zeug schließlich dabei! Das Gelände ist nicht gerade günstig für diese Aktion. Trotzdem schaffen wir es und können danach gesichert weiter aufsteigen. Es sind nur noch 50 Höhenmeter. Das hab ich vorher nicht gewusst. Es wär vielleicht auch ohne Sicherung gegangen. Was soll's jetzt sind wir oben im **Kapuzinerjoch 2710 m**. Wir packen unsere Bandschlingen wieder ein.



Gahwinden 26840 - der letzter Gegenanstieg vor der Chemnitzer Hütte

Der südseitige Abstieg ist harmlos und schneefrei. Die nächste Erhebung ist schon sichtbar. Ich sag: "Da müssen wir, glaub ich, nicht mehr drüber". Das ist aber ein Irrtum meinerseits. Denn das ist **Gahwinden 2648 m**. Hier geht's über den Westgrat rauf auf die "**Hohe Geige 3395 m**" und da müssen wir noch drüber. Aber auch den letzten Anstieg schaffen wir noch. Um 15.30 Uhr sind wir oben.

Hier sind jetzt einige Leute. Von der Chemnitzer Hütte, unserem heutigen Tagesziel, ist man in knapp einer Stunde hier oben. Es ist ein guter Aussichtspunkt der relativ leicht zu erreichen ist. Nördlich können wir zurück zum Kapuzinerjoch blicken. Die von hier sichtbare Südseite sieht harmlos aus, man kann sich nicht vorstellen dass in der Nordseite noch Eis ist. In



nördlicher Richtung sehen wir das **Weißmaurachjoch 3953 m**, das wird Morgen unser erster Übergang und der Einstieg zum "**Mainzer Höhenweg**" sein. Im Westen liegt das Pitztal zu Füßen und die Pitztaler Alpen bieten ein schönes Panorama. Aber wir haben nicht ewig Zeit. Wir wollen auf der Hütte ja noch ein Bierchen trinken. In knapp einer halben Stunde steigen wir zur **Chemnitzer Hütte 2323 m** ab. Um 16.10 Uhr sind wir unten. Es ist noch sonnig und wir setzen uns noch etwas raus.



Sobald die Sonne verschwindet verschwinden auch wir - in die Hütte. Heute gibts wieder Steinbock auf der Speisekarte. Ich bestell aber was anderes, der von vorgestern auf der Erlanger Hütte ist nicht zu toppen. Das heißt nicht, das der auf der Chemnitzer schlecht ist. Vor 6 Wochen, als ich mit Alfred hier war um den Mainzer Höhenweg zu testen, haben wir den Steinbock getestet und für gut befunden.



Und was machten unsere zwei Abweichler heute:

Ully und Gerti steigen derweilen auf einem netten Steig mit ausgezeichneter Gemsensicht Richtung Huben ab. Auf 1500 m treffen sie auf den **Duringweg**. Dieser schöne Höhenweg führt



sie in den, im Sommer sehr verschlafenen, **Skiort Huben 1189m**. Nach längerer Suche finden sie auch ein offenes Lokal. Dort machen sie ausgiebig Pause und beschließen, noch ein Stück aufzusteigen bis zur **Vorderen Pollesalm 1778 m**. So sparen sie für den nächsten Tag schon fast 600 Höhenmeter Aufstieg. Ein netter Kellner kündigt sie telefonisch schon mal auf der Pollesalm an. Sie steigen also im **Pollestal** auf. Um 16.10 Uhr (also zeitgleich mit uns) kommen sie auf der schön gelegenen Alm 1778 m an. Als sie ihr schönes **Schlafhüttchen mit Daunenbetten** sehen sind sie begeistert. So steht einem schönem Hüttenabend nichts im Weg. Auch die Almwirtin freut sich mal ein paar Übernachtungsgäste zu haben und plaudert gerne mit Ully und Gerti. **Ully versteht nur leider fast nichts - sie hat Probleme mit dem Dialekt**. Aber Gerti übersetzt gerne.

9. Tag - Montag 25. August

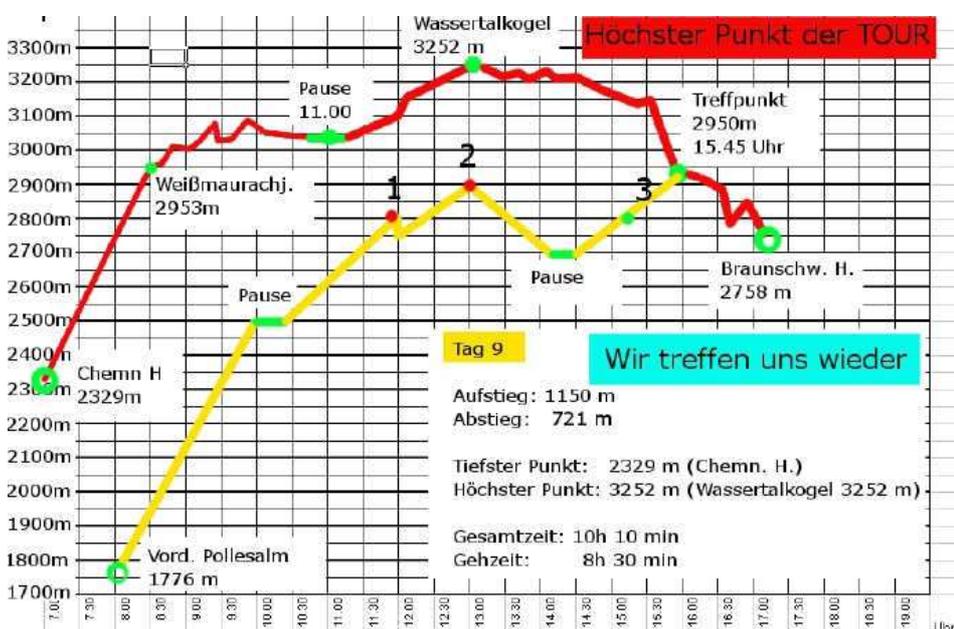
Neue Chemnitzer Hütte 2323 m - Braunschweiger Hütte 2758 m

Mainzer Höhenweg

Kompass-Karte:	43 Öztaler Alpen
Übergänge:	Weißmaurachjoch 2953 m, Grubigkarle, Silberkar
Gipfel:	Wassertalkogel 3252 m, Gschrapkogel 3197 m, Wildes Männle 3063 m, Wurmsitzkogel 3079 m
Hütten:	Rheinland-Pfalz- Biwakschachtel 3242 m, Braunschweiger Hütte 2758 m
Täler:	Keine
Schwierigkeit:	Schwer, fünf Stunden auf über 3000 m
Bemerkung:	Das Wetter muss mitspielen

Losgegangen:	7.00 Uhr	Angekommen:	17.10 Uhr
Gesamtzeit:	10 h 10 min	Gehzeit:	8 h 30 min
Aufstieg:	1150 m	Abstieg:	721 m
Tiefster Punkt:	2329 m	Höchster Punkt:	3252 m

Höhenprofil



Tagesbericht

Heute müssen wir früher los. Wir haben eine lange, anstrengende hochalpine Etappe vor uns. Der **Mainzer Höhenweg** ist nicht ohne Schwierigkeiten. Wie schon weiter oben beschrieben verläuft er **längere Zeit über der 3000 m - Marke**. Es sind **Gletscher** zu queren. Nur kurze Stellen sind versichert. Laut Beschreibung sind **Kletterstellen I-II** zu überwinden. Durch meine Testbegehung mit Alfred weiß ich aber, dass die Klettereien und Schwierigkeiten sich in Grenzen halten die wir bewältigen können. Man sollte jedoch nicht außer Acht lassen dass die Bedingungen stark von Wetter und der Jahreszeit abhängen. Ein paar Wochen verändern die Verhältnisse grundlegend. Der Weg ist nix für unerfahrene Wanderer. Alleine die **Tourenlänge (10 Stunden)** erfordert einiges an Kondition. Steigeisen oder Pickel sollten zur Ausrüstung gehören. **Notabstiege sind rar**. Die einzig wirkliche Alternative, in unserer Gegend, zweigt kurz vor dem Wassertalkogel nach rechts ins Pitztal.



Aufstieg ins Weißmaurachjoch

Also brechen wir schon um 7.00 Uhr auf. Hinter der Hütte gehts zuerst gemütlich nach oben. Einem Wegweiser folgen wir nach rechts und steigen auf den Rücken einer Moräne auf. Hier stehen einige Steinmänner und das Weißmaurachjoch, unser erstes Etappenziel, ist gut zu sehen. Auf und neben der Moräne geht's weiter. Zum Joch steigen wir, unseren Weg suchend, in einer steinig, schneedurchsetzten Rinne auf. Weiter oben müssen wir

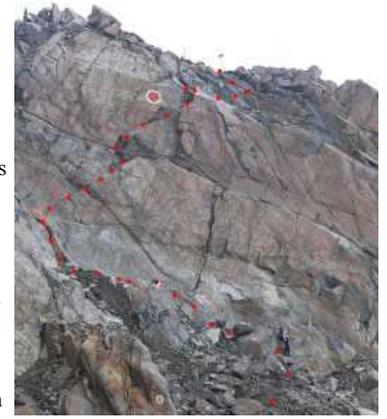


uns links halten. Es ist steil, ein paar Drahtseile sind angebracht und wir müssen die Hände zu Hilfe nehmen. Nach 1,5 Stunden sind wir oben im **Weißmaurachjoch 2953 m**. Von hier könnte man links ins Ötztal absteigen, für einen brauchbaren Notabstieg kommt der Abzweig aber zu früh. Wir brauchen sowieso keinen Notabstieg. Wir steigen weiter auf. Jetzt wird es alpiner und stellenweise auch ausgesetzter. Die 3000er-Marke ist bald erreicht. Die nächsten 5 Stunden werden wir nicht mehr wesentlich unter 3000 m kommen.



vorbei am Grubigkarle

Nach geraumer Zeit und der Querung des "Nördlichen Puitkogelferners" stehen wir in einer Scharte. Ich denke wir sind vor dem **Grubigkarle**. Auf der anderen Seite müssen wir runter. Man muss eine steile, mit einer Kette versicherte Felswand, im Abstieg queren. Die Füße finden in einem, schräg nach unten laufenden, Riss Halt. Von dieser Stelle findet man einige Fotos im Internet. Sie wird relativ spektakulär dargestellt. Mit Hilfe der Kette lässt sich das Ganze aber gut meistern. Siehe Bilder links und rechts.



Danach kommt die Gletscherquerung des "Südlichen Puitkogelferners". Heute kein Problem. Vor einigen

Wochen mit Alfred haben wir uns hier mehr anstrengen müssen. Jetzt ist fast kein Gletscher mehr vorhanden und die Querung geht wie von selbst.



Vorbei am Silberkar

Doch schon kommt der nächste Felsaufstieg. Mit Alfred hatte ich Schwierigkeiten den versicherten Einstieg zu erreichen. Wir mussten einen steilen Firnhang absteigen um an die Felsen zu gelangen. Heute ist es genau anders rum. Wir müssen durch Schnee nach oben. Zwischen dem Gletscher und der



Einstiegsstelle ist eine Randklüft. Wir müssen eine **steile schneedurchsetzte Schuttrinne** queren um an die Felsen zu kommen. Die Sicherungen fangen aber erst ein paar Meter weiter oben an. Also müssen wir ein kleines Stück raufklettern. Als ich oben bin pack ich meine Wäscheleine (6er Reepschnur) aus und nehme sie doppelt. So kann ich den Rest der Truppe nachholen. In der Zwischenzeit überholt uns an unserer Baustelle ein Pärchen das auch auf dem Mainzer Höhenweg unterwegs ist. Der Giri verschmäht meine Wäscheleine und klettert ohne rauf. Danach geht's ohne Probleme rauf, oben noch eine kurze Querung im Schnee.



Es folgt wieder ein **Kettenversicherter Abstieg** in einer steinigen Rinne. Hier ist eher der **Steinschlag** ein Problem. Wir begehen die Rinne einzeln, so kann nix passieren. Oberhalb des **Silberkars** folgt die nächste Gletscherquerung unter dem **Sonnenkogel**. Und dann wieder, kurz versichert, in die Felsen. Auch hier zeigt sich dass die Verhältnisse vor ein paar Wochen anders waren. Es gibt zwei versicherte Einstiege. Mit Alfred hab ich damals den oberen noch erreicht. Wir müssen etwa 50 Höhenmeter weiter absteigen um an der andere Stelle die Sicherungen zu erreichen.

Pause und Aufstieg zum Wassertalkogel

Kurz vor 11.00 Uhr erreichen wir unseren **Brotzeitplatz**. Der Wassertalkogel ist schon in Sichtweite. Wir sind seit fast 4 Stunden nur mit Trinkpausen unterwegs. Das Wetter passt und wir lassen uns nieder. Nicht weit von uns rastet auch das Paar, das uns vor dem Silberkar überholt hat. **Hier steht ein Schild "1 Stunde zum Biwak" - das halte ich für ein Gerücht.**

Das Paar bricht kurz vor uns auf, um 11.30 Uhr starten auch wir wieder. Mit kurzen Versicherungen geht's runter von unserem Steinrücken. Eine steinige Querung am Hang folgt. "Mit Alfred musste ich im Firn queren." Das Paar ist nicht weit vor mir. Ich geb etwas Gas um es einzuholen. Das mach ich aus Neugier. Gleich kommt die Stelle an der ich mich mit Alfred verstiegen habe. Rechtzeitig bin ich hinter den Zweien. Ich warte was sie machen. Sie machen genau den gleichen Fehler wie ich vor ein paar Wochen. Ist auch zu blöd hier. Man sucht den Weg. **Oben an den Felsen steht in riesigen Buchstaben Mainzer Höhenweg angeschrieben.** Ein Band führt um die Ecke. Das ist aber falsch, vielleicht war's vor Jahren mal richtig. Ich glaube dass hier der Gletscher stark zurückgegangen ist. Jetzt bleibt man auf alle Fälle unten. Ich klär die Zwei auf und warte auf die anderen.



Wassertalkogel
3252 m etwa 13.00 Uhr



Gemeinsam umgehen wir die Felsnase und streben dem letzten Gletscher vor dem Wassertalkogel zu. Hier haben wir den **ersten Gegenverkehr**. Ich leg die Steigeisen an, Birgit und Christa auch. Giri und Roland wollen nicht, sie wollen den Gletscher rechts im Geröll umgehen. Auch gut, machen wir eben ein Rennen. Bis wir unsere Steigeisen dran haben sind die anderen schon halb oben. Wir schaffen es nicht mehr ganz vor Giri und Roland, na gut wir haben verloren.

Jetzt geht's über den Grat das letzte Stück rauf zum Gipfel. Etwa 100 Meter unterm Gipfel geht hier der Notabstieg runter ins Pitztal. Der Grat ist nicht sonderlich schwer, trotzdem muss man schon manchmal die Hände nehmen. Ab jetzt ist auch Schluß mit Versicherungen, den Rest des Weges muss man etwas kraxeln können.

Um 13.00 Uhr erreichen wir den **Wassertalkogel 3252 m** mit der **Rheinland-Pfalz-Biwakschachtel 3242 m**.

Das ist für heute und für die ganze Alpenüberquerung unser höchster Punkt.

Wir machen Bilder, das Paar ist auch noch da und macht ein Foto von uns allen. Danach setzen wir uns ins Biwak und essen nochmal kurz was. Als wir um 13.20 Uhr weitergehen, kommt uns **noch eine kleine Gruppe entgegen**. Das ist dann auch die letzten Begegnung für heute. Daran kann man erkennen, dass der Mainzer Höhenweg kein normaler Wanderweg ist. Schon bei gutem Wetter sind hier nicht die großen Massen unterwegs.



Weiter auf dem Grat



Jetzt geht's auf dem Grat weiter, in leichtem Auf und Ab. Tendenziell geht's aber abwärts. Wie gesagt, der höchste Punkt ist überschritten. Manchmal laufen wir auf runden Rücken, dann kommen wieder Kraxelstellen. Kleine Gendarmen müssen umgangen werden, manches wird überklettert. **Drei 3000er-Gipfel** stehen im Weg und werden überschritten. Der **Gschrappkogel 3197 m** das **Wildes Männle 3063 m** und der **Wurmsitzkogel 3079 m**. Durch das ständige Auf und Ab weiß man aber gar nicht genau wann man auf welchem Gipfel ist. Irgendwo sind noch 2 m Leiter eingebaut um eine IIIer Kletterstelle zu entschärfen. Das bleibt aber nach dem Biwak die einzige Versicherung auf dem Grat.





Wir treffen unerwartet unsere Abweichter - Gerti und Ullly

Etwa um 14.30 Uhr klingelt mein Handy im Rucksack. Das ist ungewöhnlich, normal hab ich das Ding in den Bergen ausgeschaltet. Ich hab gerade keine Hand frei. Bis ich ran kann ist der Anruf weg. An der Nummer seh ich dass es Gerti war, sie ist ja wie bekannt mit Ullly auch zur Braunschweiger Hütte unterwegs. Ich versuch zurückzurufen, krieg aber keine Verbindung. Ich lass das Handy an und steck es in die Tasche. Kurz drauf kommt eine SMS. Daraus entziffere ich, dass sie den geplanten Übergang übers Pollesjoch nicht geschafft haben und versuchen auf den Mainzer Höhenweg aufzusteigen. Ich weiß nur noch nicht genau wo. Ich schau in die Karte und vermute den ihnen am nächsten gelegenen Übergang. Da kommen wir nicht vorbei und es ist noch ein ganzes Stück bis dahin. Ich sag den anderen Bescheid. Ich will ihnen entgegen gehen um sie abzuholen. Ich leg also einen Zahn zu. Bald hab ich das Pärchen, das vor uns unterwegs ist, überholt. Ich komme an die erste Abzweigung. Hier kommt ein Weg rauf aus dem Ötztal. Ich schau nach unten und rufe. Nichts, keine Antwort. Ich eile also weiter. Jetzt wird auch das Gelände leichter und ich komme schneller voran. Doch es dauert nicht lange da hör ich

von Hinten Rufe. Ich dreh mich um und seh die anderen winken. Jetzt wird mir klar dass Gerti und Ullly trotzdem hier raufkommen. Ich drehe um und gehe zurück zum Abzweig. Jetzt sehe ich die beiden, sie haben's nicht mehr weit. **So treffen wir uns alle wie durch ein Wunder um 15.45 Uhr auf dem Mainzer Höhenweg auf etwa 2950 m.**

Ullly ist heilfroh wieder beim Haufen zu sein.



Das letzte Stück und - die Vertreibung

Gemeinsam gehen wir weiter. Das Gelände ist hier nicht mehr schwer und bald haben wir den Abzweig zum **Franz Auer Steig** erreicht. Wir müssen in eine Senke absteigen um danach den letzten Gegenanstieg zu nehmen. Über ein Firnfeld erreicht man eine kurze, **mit Ketten versicherte Stelle.**

Danach sind wir bald oben. Hier treffen wir auf den gut angelegten Pfad der vom **Pitztaler Jöchel** kommend zur Hütte führt. Der letzte Abstieg ist ein Kinderspiel. Nach **10 Stunden 10 Minuten** erreichen wir alle gemeinsam um 17.10 Uhr die **Braunschweiger Hütte 2758 m**. Die Hütte ist relativ voll, hier führt nämlich der **E5** vorbei. Trotzdem bekommen wir ein Lager. **Ullly muss zur spätere Stunde noch einen Hund vertreiben samt Herrchen**, die sich auch bei uns einquartieren wollten. **Da kennt Ullly keinen Spaß.**



Abends erzählen uns Gerti und Ully ihre Odyssee in den Bergen:



Ully und Gerti gehen um 8.00 Uhr von der **Vorderen Pollesalm 1778 m** los. Es dürfte heute eigentlich kein langer Tag werden. Etwa 1100 Hm aufsteigen, dann 200 m runter bis zum E5. Wieder 200 m rauf über das **Pitztaler Jöchel** und dann, nicht mehr weit neben dem Karleskopf zur Braunschweiger Hütte.

Das könnte ein Waschttag werden.

Bis zur Hinteren Pollesalm (nur ein Stall) führt ein Fahrweg. Den benutzt der Almwirt um zu seinen Tieren zu kommen. Dann geht's weiter auf einem schönen, gut markiertem Weg das Pollestal entlang. Im Urfeld auf ca. 2500 m machen sie eine Trinkpause.

Danach geht's auf etwa 2700 m vorbei an der ersten möglichen Abzweigung hinauf zum Mainzer Höhenweg. Da Ully keinesfalls auf den Mainzer Höhenweg will, verschmähen sie diese Möglichkeit. - *Das wird sich noch rächen* - **Auf 2800 m, direkt vor dem kleinen Pollesferner, endet jede Markierung.** Laut Karte führt jetzt ein Weg links an einer Felsnase vorbei, am rechten Rand des Ferners hinauf zum Mainzer Höhenweg. Direkt rechts neben dem Polleskogel würde man darauf auf

den Mainzer Höhenweg kommen. Dieser Teil des Mainzer Höhenwegs wird aber wegen Steinschlag momentan umgangen, das weiß Gerti von meiner Erkundungstour. Man müsste dann also ein Stück zurück auf dem Mainzer Höhenweg um auf den **Franz Auer Steig** zu gelangen.

Links davon ist der Übergang der geplant war, direkt rechts neben dem Dreizeiger muss man durch. Auf der anderen Seite würden sie gleich auf den E5 stossen. Somit könnten sie den ganzen Mainzer Höhenweg umgehen. **Sie finden jedoch keinerlei Markierung, Steinmännchen oder auch nur Trittsuren.** Auch über den Gletscher führt keine Spur. Es ist 12.00 Uhr, und die beiden entscheiden sich um.

Erster Überschreitungsversuch:

Anstatt den ursprünglich geplanten Übergang neben dem Dreizeiger zu versuchen steigt Gerti erst mal in Gehrichtung am rechten Rand des Pollesferners auf. Rechts bleibt die Felsnase liegen. Doch, auch hier finden sie keine Steinmännchen oder Trittsuren. Voraus im steilen Gelände ist nur Geröll zu sehen. Links hat Gerti eine gute Sicht auf den Weg der ursprünglich als Übergang geplant war. Aber auch dort ist kein Steiglein zu sehen, auch da nur Geröllhänge. Aber direkt voraus, das sieht nur Sch... aus. Also erst mal wieder zurück zu Ully und zur letzten Markierung.

Zweiter Überschreitungsversuch:



Obwohl's links beim ursprünglich geplanten Übergang auch nicht gut ausgesehen hat, entscheiden sie gemeinsam es nun trotzdem da versuchen zu wollen. Es sind ja nur 100-150 Höhenmeter zu überwinden. Also unten rum um den kleinen Pollesferner. Der bleibt nun rechts liegen, Ully will nicht da drüber, das wär kürzer gewesen. Oben queren sie trotzdem rechts in den Ferner rein. Gerti geht erst mal alleine voraus um zu sehen ob's geht. Es sind lauter Wackelsteine, das erste Stück geht schon irgendwie. Aber dann wird's immer schlimmer, Gerti hat Angst dass der ganze Hang unter ihr zu rutschen beginnt. Sie gibt Ully Bescheid dass sie schnellstmöglichst unter dem Hang weg muss. Das geht am schnellsten zurück über den Ferner. Ully bastelt die Steigeisen hin und tritt den Rückzug an. Erst als Ully weg ist bewegt sich Gerti wieder, nun vorsichtig bergab. Mit jedem Schritt wird es wieder besser. Raus aus dem gefährlichen Hang und runter über den Ferner. Es hätten nur noch 50 Höhenmeter gefehlt und sie hätten den Übergang geschafft gehabt.

Dritter Überschreitungsversuch:



Jetzt bleibt nur der Abstieg zum Ausgangspunkt um sich durch's Tal nach Vent durchzuschlagen. Oder die am Anfang verschmähte Möglichkeit - von unten gesehen den rechten Weg zu nehmen und direkt auf den Mainzer Höhenweg aufzusteigen. Notgedrungen erklärt sich nun auch Ully bereit die anfangs empfohlene Route doch mitzumachen. Also wieder runter auf 2700 m und beim ersten Abzweiger in Aufstiegsrichtung rechts weg. Dieser Weg ist auch super markiert. **Auf 2800 m machen die beiden ihre schwer verdiente Pause.** Die letzten Stunden hatten sie nicht viel Erholung, jetzt fällt die Anspannung etwas ab. Der Weiterweg sieht gut aus. "Hier könnten wir es schaffen."

Hier versucht Gerti auch mich anzurufen und schickt mir dann die SMS. Auf etwa 2900 m sehen sie dann jemanden und rufen, aber anscheinend war das das Pärchen. Erst kurze Zeit später sehen sie mich in die falsche Richtung laufen und rufen nochmal. **So treffen wir uns um 15.45 Uhr "zufällig" auf dem Mainzer Höhenweg wieder.**

Das mit dem Waschttag wird wohl nichts mehr werden.

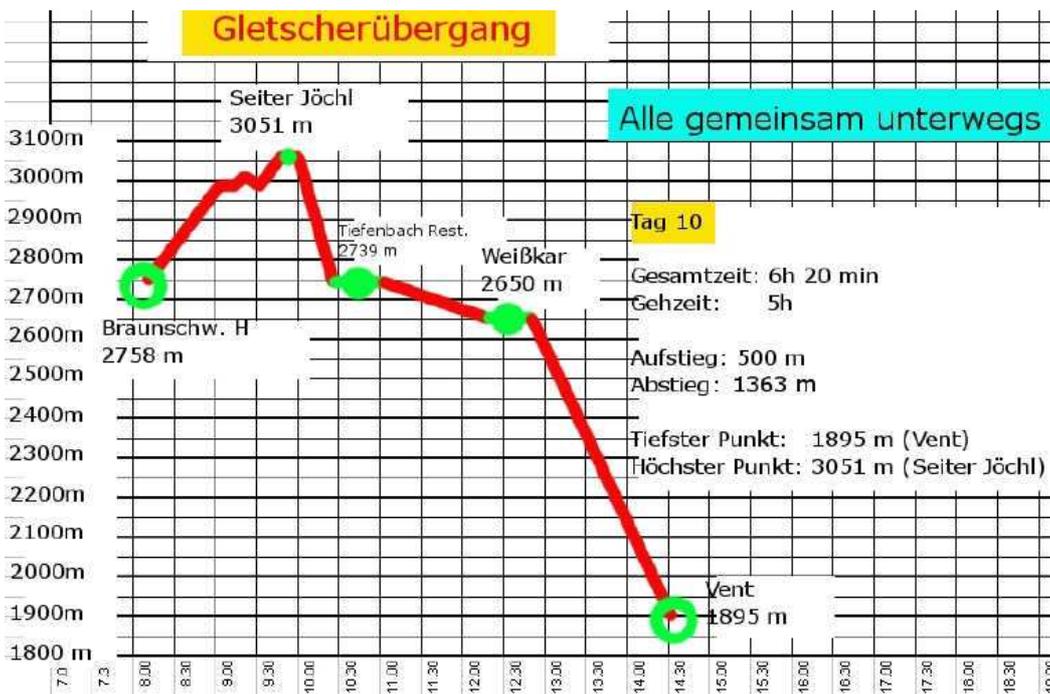
10. Tag - Dienstag 26. August

Braunschweiger Hütte 2758 m - Vent 1895 m

Kompass-Karte:	43 Öztaler Alpen
Übergänge:	Rettenbachjoch 2990 m, Seiter Jöchel 3051 m
Hütten:	Talstation Tiefenbachferner 2739 m (Self-Service-Restaurant), Vent 1895 m
Täler:	Venter Tal
Schwierigkeit:	Leicht, (Gletscherübergang)
Bemerkung:	Der Gletscher könnte auch umgangen werden

Losgegangen:	8.10 Uhr	Angekommen:	14.30 Uhr
Gesamtzeit:	6 h 20 min	Gehzeit:	5 h
Aufstieg:	500 m	Abstieg:	1363 m
Tiefster Punkt:	1895 m	Höchster Punkt:	3051 m

Höhenprofil



Tagesbericht



Wie schon erwähnt war die Braunschweiger Hütte ziemlich voll. Dementsprechend ist auch der Andrang bei der Frühstücksausgabe. Aber heute haben wir keine Eile. Bis nach Vent werden wir es heute schon schaffen. Wir wollen erst um 8.00 Uhr los. Viele der Hüttengäste sind auf dem Fernwanderweg E5, Oberstdorf - Meran unterwegs. Normalerweise führt der von der Braunschweiger Hütte über das Pitztaler Jöchel nach Vent. Momentan ist das Jöchel aber wegen Steinschlag gesperrt. So kommt es, dass ganze Karawanen mit uns Richtung Rettenbachjoch losziehen. Bevor wir uns in die Schlange einreihen muss **Gerti noch einen Wasserschaden** beheben. Ihr Wasserbeutel im Rucksack ist ausgelaufen.

So ist eben heute Washtag.





Deshalb kommen wir auch erst um 8.10 Uhr los, schon wieder 10 Minuten Verspätung. Im **Rettenbachjoch 2990 m** sind wir schon um 9.00 Uhr oben. Hier verlässt uns die Karawane wieder. Die meisten fahren mit dem Lift in die Talstation des Rettenbachferners, manche steigen auch zu Fuß ab. Wir sind die einzigen die den Rettenbachferner zum Seiter Jöchel queren wollen. Der Rettenbachgletscher ist ein Skigletscher und die Querung hab ich vor 8 Jahren schon mal getestet. **Wir haben auf unserer Alpenüberquerung natürlich kein Seil dabei.** Ein bisschen mulmig ist uns jetzt doch. Trotzdem gehen wir los. Leicht ansteigend steuere ich auf einen, durch Pistenraupen zusammengeschobenen, Schneeberg zu. Das erscheint mir als sicherster Weg. Danach müssen wir im Abstieg auf das Joch zuhalten. Mit dem Pickel versuche ich mögliche Spalten aufzuspüren. Für den Aufstieg ins **Seiter Jöchel 3051 m** legen wir die Steigeisen an. Um 9.45 Uhr erreichen wir ohne Spaltensturz wieder festen Boden. **"Nicht zur Nachahmung empfohlen."**



Der Abstieg zur Talstation des Tiefenbachferners führt nicht mehr über einen Gletscher. Der hat sich weiter nach oben zurückgezogen. Vielmehr steigen wir auf einer planierten Steinwüste, unter Skiliften durch, ab. An der Talstation spielt Musik. Wir suchen den Eingang in das wunderschöne **Self-Service-Restaurant**. Wir versorgen uns mit allem was wir brauchen, und setzen uns auf die Terrasse zu einem kleinen **Frühschoppen mit Musik**.

Giri erledigt hier den täglichen Anruf bei seiner Claudia, er stellt sich mit dem Handy natürlich direkt unter den Musiklautsprecher.



So bekommt Claudia auch sicher mit dass hier ganz schön was los ist im **Gamsgebirg**.

Nach dem Frühschoppen treffen wir wieder auf die Karawane. Jetzt sind es noch mehr als zuvor. Zwischen der Talstation des Tiefenbachferners und Vent liegt ein **viel begangener Höhenweg**. So kommen zu den **E5-Wanderern**, die durch den Verbindungstunnel Rettenbachferner - Tiefenbachferner kommen, noch die **Touristen aus Vent**. Die lassen sich mit Bussen rauf fahren und wandern auf dem einfachen Höhenweg wieder runter nach Vent.



Auch wir benutzen den Höhenweg. Leider ist heute die Aussicht nicht besonders, meist ist es neblig. Nur manchmal haben wir freie Sicht in die Stubaier Alpen und können auch den Schrankogel ausmachen. Um 12.15 Uhr ist heute eine halbe Stunde Mittagspause im **Weissen Kar 2656 m**. Auch hier sind



wir nicht die einzigen, ringsum sitzen Wanderer und lassen es sich schmecken. Die Sicht ist inzwischen besser geworden. So können wir dann beim letzten Stück Abstieg nach Vent schon mal einen kleinen Teil unseres morgigen Weges einsehen.

Schon um 14.30 Uhr erreichen wir Vent 1895 m. Hier hat Gerti schon für uns reserviert. Nach kurzer Suche finden wir auch unsere Unterkunft, das **Gästehaus Edelweiß**, und machen Quartier. Die **Hausdame** ist auf Zack. Sie **holt sofort ein neues Fass Bier**, so dass frisch gezapft werden kann. Außerdem ist sie so nett für uns ihre Waschmaschine anzuwerfen. So sammeln wir schnell all unsere Klamotten zusammen. Sie macht die Waschmaschine voll und wir brauchen die Sachen danach nur noch aufzuhängen. Dann sitzen wir unten im Garten in der Sonne und versuchen das Fass zu leeren.

Später kommt noch der Franz zu Besuch. Der muss nachschauen ob es der Ullly noch gut geht, außerdem war's ihm alleine daheim so langweilig. Abends lassen wir uns von unserer Vermieterin ein Wirtshaus empfehlen und gehen alle gemeinsam zum Essen.

Ein gemütlicher Waschtag - solche könnten noch mehr kommen.



11. Tag - Mittwoch 27. August

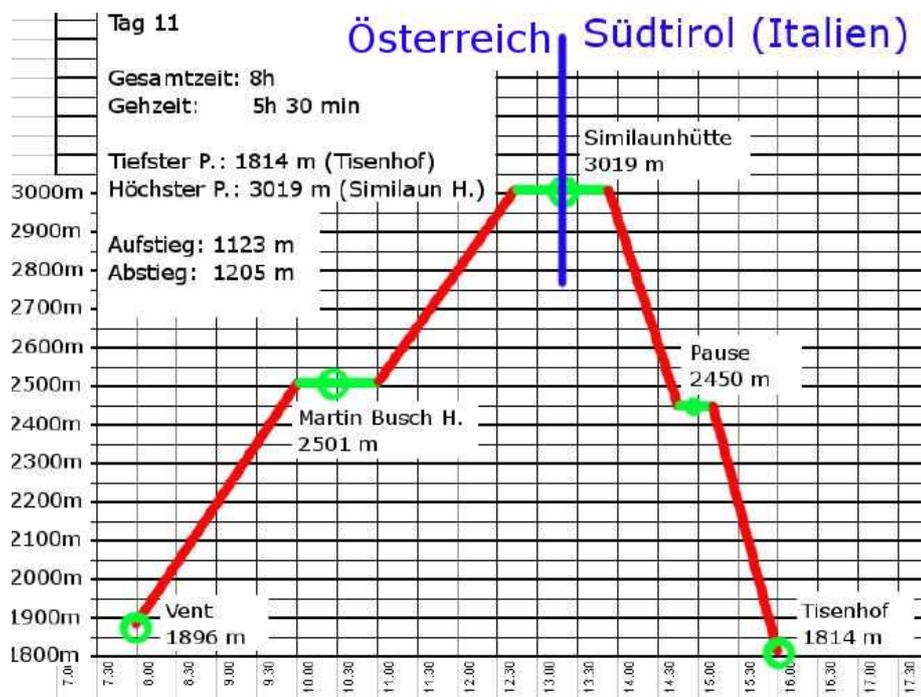
Vent 1895 m - Tisenhof 1814 m

Grenzübertritt nach Italien - Südtirol

Kompass-Karte:	43/52 Öztaler Alpen/Vinschgau
Übergänge:	Niederjoch 3019 m (bei der Similaunhütte)
Hütten:	Martin-Busch-Haus 2501 m, Similaunhütte 3019 m, Tisenhof 1814 m
Täler:	Schnalstal
Schwierigkeit:	Leicht
Bemerkung:	Wir kommen in's Vinschgau

Losgegangen:	8.00 Uhr	Angekommen:	16.00 Uhr
Gesamtzeit:	8 h	Gehzeit:	5 h 30 min
Aufstieg:	1123 m	Abstieg:	1205 m
Tiefster Punkt:	1814 m	Höchster Punkt:	3019 m

Höhenprofil



Tagesbericht

Nach einem reichhaltigen Frühstücksbuffet sammeln wir unsere "Sieben Sachen" zusammen. Draußen verabschieden wir uns von Gerti, die uns die letzten 5 Tage begleitet hat. Auch der Franz muss wieder heimfahren, so kann er Gerti mit nach Umhausen nehmen. Das ist ganz gut so, denn Gerti nimmt ja unsere 6 Satz Steigeisen und meinen Pickel mit nach Hause. Die werden wir ja hoffentlich nicht mehr brauchen. Heute geht's ja auf in den sonnigen Süden nach Italien.



Zum Martin-Busch-Haus

Der Abschied ist kurz und wir verlassen Vent in südlicher Richtung. Zuerst einen kleinen Skihang hoch und dann flach rein ins **Niedertal**. Ein letzter Blick zurück zeigt uns dass weiter im Norden die Bewölkung dichter ist. Also nix wie weg. Auf einem guten Weg wandern wir nur leicht ansteigend dem Martin-Busch-Haus entgegen. Links unten ist das Tal enger, der



Niederbach schlängelt sich Richtung Vent vor. Wir sind nicht alleine, einige Gruppen sind in die gleiche Richtung unterwegs. Die meisten werden **wieder E5-Wanderer** sein. Vor uns sehen wir die **Marzelspitzen 3528 m** und den **Similaun 3597 m** auftauchen. Um 10.00 Uhr erreichen wir bei sonnigem Wetter das **Martin-Busch-Haus 2501 m**. Auf der Terrasse ist schon ganz schön Betrieb. Wir setzen uns dazu und genießen die Aussicht. Erst um 11.00 Uhr brechen wir wieder auf. Hinter der Hütte geht's nun etwas steiler weiter in südliche Richtung.



Zur Similaunhütte

wir tragen eine Frau über den Fluss

Nach kurzer Zeit stoßen wir auf ein älteres Paar. Von rechts oben kommt ein kleiner Bach den Hang runter. Der muss überquert werden. Es liegt aber nur ein schmaler Balken über das Flussbett, ohne Geländer. Der Herr ist schon drüber, seine Frau traut sich aber nicht auf den wackligen Balken. Ich geh zu der Frau und nehme sie bei der einen Hand. Ihr Mann kommt noch mal rüber und nimmt ihre andere Hand. Bevor sie überlegen kann marschieren wir zu dritt los.

Schwupp die Wupp sind wir über dem gefährlichen Wasser drüber. Die älteren Herrschaften sind sichtlich froh das Hindernis überwunden zu haben. Nach der Rettungsaktion steigen wir weiter zur Similaunhütte auf.



Früher führte der Weg über den Gletscher rauf zur Hütte. Bedingt durch den Gletscherrückgang hat man inzwischen den Weg rechts neben den Gletscher

verlegt. Das letzte Stück unterhalb der Hütte ist noch etwas unwegsam, stellt aber kein Problem dar. Als wir um **12.45 Uhr die Similaunhütte 3019 m** erreichen sind die Sonne und die Sicht leider weg. Nicht nur im Norden ist das Wetter schlechter geworden, auch von Süden sind Wolken aufgezogen. Wir setzen uns also rein in die Hütte. Da ist es wärmer, wir sind schließlich über 3000 m. Die Similaunhütte steht direkt in einem Sattel, dem **Niederjoch**, und auf der **Grenze zwischen Österreich und Italien (Südtirol)**.



Als wir nach der Pause die Hütte verlassen steigen wir auf der Südseite ab. Jetzt sind wir schon in Südtirol, trotzdem ziehen noch Wolken rum. Nach einer viertel Stunde Abstieg kommen wir an einem **Trupp Wegmacher** vorbei. Ich glaube hier wird **Zweispurig mit Überholspur** ausgebaut. Nicht ohne Grund, hier ist einiger Betrieb. Die Sicht wird wieder besser. Der **Vernagt-Stausee** kommt in Sicht. Zu diesem müssen wir heute noch runter. Auf 2450 m machen wir bei einem steinernen Schafunterstand noch mal Rast. Das Wetter hat sich wieder gebessert, wir sind ja auch im sonnigen Süden. Wir bleiben eine ganze Weile sitzen. Vor 16.00 Uhr dürfen wir nicht am Ziel sein. Christa will sonst morgen eine Stunde später aufstehen. Trotzdem, irgendwann wird es uns langweilig und wir steigen weiter ab. Ein super Blick auf den **Vernagt-Stausee im Schnalstal** tut sich auf.



Eine Almwirtschaft oberhalb des Sees kommt ins Blickfeld.

Uly ist begeistert.

"Hier will ich übernachten, da geh ich nicht vorbei, da bleiben wir."



Ich habe aber schon gestern für einen Tisenhof reserviert, da müssen wir übernachten. Als wir bei der schönen Almwirtschaft ankommen entpuppt sich diese glücklicherweise als unser **Tisenhof 1814 m**. Es ist 5 Minuten vor 16.00 Uhr als Christa ankommt, gerade noch mal gut gegangen. Christa verspricht auch morgen wieder mit aufzustehen, die 5 Minuten vergisst sie großzügig. **Alle sind zufrieden auf der schönen, toll gelegenen Hütte, übernachten zu können.** Vom Balkon aus haben wir einen wunderbaren Blick auf den Stausee und die Ortschaft Vernagt. Vorab nehmen wir eine **kleine Brotzeit und einen(zwei) Liter Rotwein**. Nix mehr Bier, jetzt sind wir in **Südtirol**.



Hier gibt's Rotwein und Vinschgerl. Die Brotzeit schmeckt super.

Später kommt noch ein **einheimischer Gast**, mit dem wir uns unterhalten. Als wir von der **"Bella Vista"** reden berichtigt uns der **Südtiroler**: Da sagen wir **"Schöne Aussicht"** dazu. Soll mir recht sein, ich kann sowieso fast nix auf Italienisch.

Dann erzählt er uns noch die **Geschichte von den Schafen**: Im Frühling werden die Südtiroler Schafe über das Niederjoch bei der Similaunhütte getrieben. Sie verbringen den Sommer in Österreich, das ist ein altes noch gültiges Recht. Es kommen momentan bis zu 2000 Schafe zusammen. Das Meiste waren 2400 Stück. Doch das ist auch das Maximal mögliche, sagt er. Da kommen schon manche mit abgefressenen Ohren zurück weil das Futter nicht reicht. Früher wurden 2 Hirten mit rüber geschickt, heute macht das einer.

Im Herbst (13. September) wenn die Schafe wieder zurückkommen werden sie hier im Schnalstal getrennt. Ein Teil gehört hier her, der Rest muss noch weiter über's Taschenjochl nach Schlanders. Da müssen wir morgen auch hin. Ein paar Tage können die Schafe hier weiden um den nächsten Übergang gut zu überstehen. Oben gibt's im September nicht mehr genug zu fressen, sagt er uns.

Abends sitzen wir in der guten Stube, alles sehr rustikal aber gemütlich. Auch unser Schlafgemach ist rustikal. Über eine **Stiege** geht's nach oben in eine alte Schlafkammer mit Waschschüssel und Nachtopf.

Wir sind die einzigen Übernachtungsgäste. Hier führt zwar noch der **E5** vorbei, da es aber die **letzte Etappe** ist wird hier höchstens noch mal eingekehrt. Danach steigen alle zur nahen Straße ab und **fahren mit dem Bus nach Meran**. Von wegen: "Weitwandern von Oberstdorf nach Meran", ein guter Teil der Strecke wird gefahren.

In der "guten Stube"



Die Schlafkammer



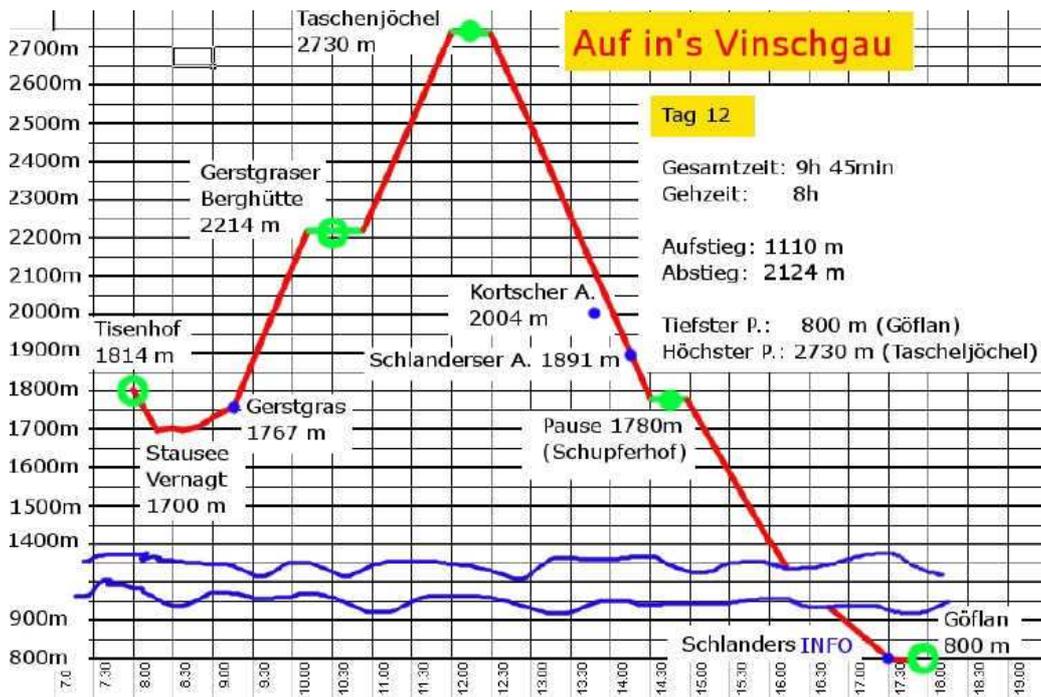
12. Tag - Donnerstag 28. August

Tisenhof 1814 m - Schlanders (Göflan) 800 m

Kompass-Karte:	52 Vinschgau
Übergänge:	Taschenjöchel 2730 m
Hütten:	Gerstgraser Berghütte 2214 m
Täler:	Vinschgau (Etschtal)
Schwierigkeit:	Leicht (Kondition)
Bemerkung:	Ein langer Abstieg

Losgegangen:	8.00 Uhr	Angekommen:	17.45 Uhr
Gesamtzeit:	9 h 45 min	Gehzeit:	8 h
Aufstieg:	1110 m	Abstieg:	2124 m
Tiefster Punkt:	800 m	Höchster Punkt:	2730 m

Höhenprofil



Tagesbericht



Auch aus einem schönen Quartier muss man mal wieder ausziehen. Da auch Christa mit uns aufsteht, können wir auch heute pünktlich um 8.00 Uhr starten. Zuerst müssen wir noch bis zum Stausee absteigen. Wir müssen vorbei an einem großen Wassersprenger.



Christa muss sogar noch mal umkehren und vor ihm ausreißer, fast wär's für Christa ein Regentag geworden. Wir kürzen durchs Gelände ab und sind bald unten auf der Straße neben dem See. Ein kurzes Stück folgen wir ihr nach rechts bevor wir runter auf den **Uferweg des Vernagt-Stausee's** kommen. In leichtem Auf und Ab geht's am See entlang.



Wir staunen nicht schlecht, als plötzlich **Lama's** vor uns stehen. Anscheinend sind wir, ohne es zu bemerken, durch ein Tiergehege unterwegs. Die Tiere sind friedlich und wir wandern weiter. Am Ende des Sees steigen wir wieder zur Straße, die nach **Kurzras** führt, auf. Wir müssen ihr noch bis zum



Gasthaus Gerstgras folgen.



Hier geht's links weg auf einem steil ansteigenden Wanderweg zur schön gelegenen **Gerstgraser Berghütte 2214 m**. Eine sehr schöne Alm in einer wunderbaren Lage. Überall stehen Blumenkästen, man sieht dass sich die Wirtin Mühe gibt und das Ganze super pflegt. Die Alm duckt sich ins Gelände. Ich denke im Winter ist sie nicht zu sehen.



Wir bleiben sitzen und haben Richtung Norden eine super Aussicht auf die "**Schöne Aussicht**" und die **Südseite des Similaun**. Von hier ist der Similaungletscher allerdings nicht sichtbar. Der Similaun zeigt sich von Süden als reiner Felsberg. Weiter im Westen steht die **Weißkugel**.

kann man schon stolz sein wenn man auf 2200 m ist".

Giri lacht, und erzählt ihr wo wir herkommen und wie lang wir schon unterwegs sind. **Da staunt die Kleine nicht schlecht.**

Die Tochter des Hauses sagt zu Giri: "Gell, da



Aufstieg in's Taschenjöchel auf 2730 m

Nach der Gerstgraser Berghütte steigen wir nun im steiniger werdenden Gelände zum **Taschenjöchel 2730 m** auf. Wie wir ja gestern erfahren haben, werden durch dieses Joch auch die Schafe getrieben.

Hier machen wir schon wieder Halt. Aber es ist genau 12.00 Uhr, also Mittagspause. Das Wetter ist aber auch zu gut und die Aussicht ist hier oben noch besser als unten auf der Alm.

Im Südwesten haben wir einen tollen Blick in die **Ortlergruppe**. Vom **Monte Cevedale** über die **Eisseespitze** zur **Königspitze**. Der **Monte Zebbru** versteckt sich, aber der **Ortler** selbst ist wieder gut zu erkennen. Hier ist die Prominenz von Südtirol versammelt.

Siehe Bild unten.





Ein langer Abstieg

Nach der Pause gehts um 12.30 Uhr zügig weiter. Wir haben heute schließlich **noch 1970 m Abstieg** vor uns. Zuerst vorbei an der "**Schwarzen Lacke**" runter zum "**Kortscher See**". Den müssen wir halb umrunden. Kurz darauf wird ein Teil unseres weiteren Abstiegs weg's sichtbar.

Die **Kortscher Alm** liegt nicht direkt auf unserer Route, deshalb lassen wir sie rechts liegen und steuern die **Schlanderser Alm 1891 m** an. Das stellt sich als **fataler Fehler** raus. Diese Alm ist nur ein verlassener Kuhstall. Wir hätten gerne noch mal Pause gemacht. Der Abstieg bis nach Schlanders ist noch weit. In meiner Karte ist nur noch, der als verfallen gekennzeichnete, **Schupferhof**

ingezeichnet. Trotzdem wollen wir dort unser Glück versuchen. Als der Hof auftaucht sitzen auch tatsächlich ein paar Leute draußen. Ich geh hin und frag ob wir hier was bekommen. Doch wir haben Pech, das ist nur privat. So setzen wir uns an den nahen Bach und trinken **Wasser zu unserer Brotzeit**. Es ist fast 15.00 Uhr als wir wieder aufbrechen.



Auf einem sausteilen zum Teil betonierten Fahrweg geht's weiter runter. Ein langer Abstieg. 1970 Höhenmeter in einem Stück. Auf einem im unteren Teil fürchterlichen Weg. Die Füße tun uns weh. Christa tauscht zuletzt ihre Wanderschuhe gegen ihre Crocs und läuft so mit ihren Hüttenschuhen das letzte Stück runter.

Erst um 17.30 Uhr erreichen wir **Schlanders im Vinschgau auf 800 m**. Wir steuern sofort das **Touristenbüro** an um uns ein Quartier zu besorgen. Das ist zum Glück kein Problem. Wir müssen nur noch 10 Minuten laufen um die **Pension Tyrol** zu erreichen. Die liegt in **Göflan**, das ist sogar die richtige Richtung für den morgigen Weiterweg. Als ich abends mit Gerti telefoniere, stellt sich raus dass Gerti schon weiß wo wir übernachten. Sie hat im Internet geschaut und hätte genau die gleiche Pension ausgesucht.

Als ich für den nächsten Tag reservieren will, bekomme ich auf dem geplanten Zufritt Haus kein Quartier. So bleibt mir nichts anderes als in der Enzian Hütte zu reservieren. Dadurch haben wir morgen etwa ½ Stunde mehr Gehzeit.



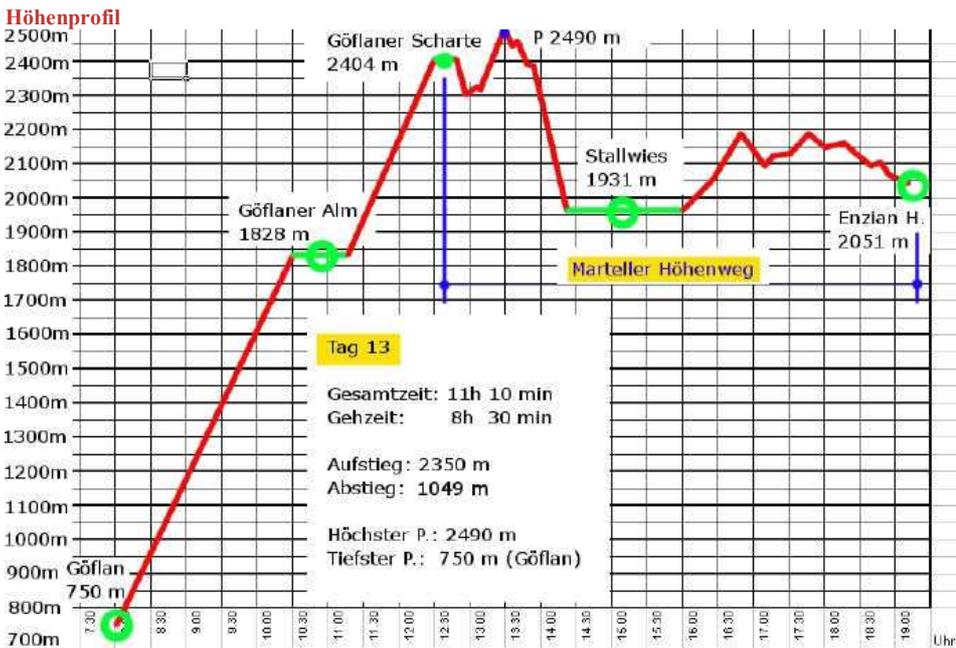
Und wieder geht ein Tag zu Ende. Der zwölfte Wandertag



13. Tag - Freitag 29. August Marteller Höhenweg

Schlanders (Göflan) 800 m - Enzian Hütte 2051 m

Kompass-Karte:	52 Vinschgau		
Übergänge:	Göflaner Scharte 2404 m, Höchster Punkt 2490 m		
Hütten:	Göflaner Alm 1828 m, Stallwies 1931 m, Enzian Hütte 2051 m		
Täler:	Martelltal		
Schwierigkeit:	Leicht (Kondition)		
Bemerkung:	Ein langer Tag		
Losgegangen:	8.00 Uhr	Angekommen:	19.10 Uhr
Gesamtzeit:	11 h 10 min	Gehzeit:	8 h 30 min
Aufstieg:	2350 m (1600 m war geplant)	Abstieg:	1059 m
Tiefster Punkt:	800 m	Höchster Punkt:	2490 m



Tagesbericht

In der Pension bekommen wir ein schönes Frühstücksbuffet. Danach können wir frisch gestärkt unseren Wandertag antreten. Das wird heute eine lange Etappe. Nach der Göflaner Scharte müssen wir noch das ganze Martelltal reinlaufen um unser Tagesziel, die Enzianhütte, zu erreichen. Doch erzählen wir die Geschichte der Reihenfolge nach.

Nach dem Frühstück brechen wir wie gewohnt pünktlich um 8.00 Uhr auf. Mein Kopf ist noch etwas schwer. Das letzte Glas Rotwein gestern muss schlecht gewesen sein. Aber das hilft nichts, wir müssen weiter.

Noch in Göflan überqueren wir die Etsch (Adige). Die entspringt am Reschenpass - direkt aus dem Reschensee (in dem die Kirche drin steht). Von Schlanders fließt sie über Meran nach Bozen vor. In Bozen ändert sie ihre Richtung und dreht nach Süden. Die Eisack, die vom Brennerpass kommt, stößt kurz hinter Bozen zur Etsch. Gemeinsam fließen beide als Etsch, im Etschtal der Autobahn entlang, nach Süden. Dann in Fließrichtung links hinter dem Monte Baldo Massiv am Gardasee vorbei. Weiter nach Verona. Hier ändert sie wieder ihre Fließrichtung, diesmal nach Osten. Zwischen der Venediger Lagune und dem Po-Delta erreicht sie die Adria.



Gleich nach Göflan geht's vobei an Apfelplantagen steil den Weg rauf. Wir sind ja noch im Vinschgau. Anschließend geht's abwechselnd, nicht weniger steil, durch Wald und Almgelände weiter. Kurze Stücke benutzen wir auch kleinere Straßen, die durch Bergdörfer führen. Die Straße ist zu Ende. Auf einem Forstweg erreichen wir um 10.30 Uhr die **Göflaner Alm 1828 m**. Es sind schon Gäste da. Wir setzen uns und wollen was bestellen. Die anderen Gäste bedienen uns, gezapft wird aus einem Bierhahn im Garten. **Wenn man hier zu lange bleibt wird man anscheinend automatisch zur Bedienung ausgebildet.**



Das wollen wir keinesfalls riskieren. Um 11.15 Uhr verlassen wir die Alm wieder. In südlicher Richtung, direkt über der Alm, befindet sich ein **Marmorbruch**. Auf den halten wir zuerst zu, doch bevor wir ihn erreichen zieht unser Weg nach links.

Göflaner Scharte 2404 m - Hier beginnt für uns der "Marteller Höhenweg"



Über eine Querung erreichen wir ansteigend um 12.30 Uhr die **Göflaner Scharte 2404 m**. Auf der anderen Seite liegt nun das **Martelltal**, das sich von Latsch im Vinschgau in südwestlicher Richtung bis zum Zufrittsee hinterzieht. Noch hinter dem See, ganz im Talschluss, liegt unser heutiges Tagesziel die Enzianhütte.

Kurz unterhalb der Scharte treffen wir auf den **Marteller Höhenweg**. Auf dem müssen wir bleiben. Es kommt noch eine bewirtschaftete Alm, da wollen wir noch mal Pause machen.

Ich schau mir das Gelände an und sag zu den anderen: "Wenn wir Glück haben dann ist hinter dem nächsten Rücken schon unser Zwischenziel. Das haben wir in einer halben Stunde." **Doch da hab ich mich geirrt.**

Denn, wie es eben typisch ist für Höhenwege, kommt hinter dem nächsten Rücken wieder der nächste Rücken. In weiten Schwüngen geht's eine Rinne rein und danach wieder raus. Über einen Rücken rauf und wieder runter. Erst nach etlichen Gegenanstiegen erreichen wir nach zwei Stunden um 14.45 Uhr die **Jausenstation Stallwies auf 1931 m**.

Hier müssen wir jetzt eine längere Pause machen, auch eine kleine Brotzeit muss sein. Es stehen Liegestühle rum und Giri muss mit seiner Claudia



telefonieren.

**Wir fragen den Wirt wie lange wir noch bis zu unserem Ziel haben.
Der sagt: "So 3 bis 4 Stunden wird das schon dauern".**

In der Ruhe liegt die Kraft



Na gut. Es ist 16.00 Uhr als wir die letzte Etappe in Angriff nehmen. Es geht weiter wie gehabt. Auf und Ab.

Ein schöner Höhenweg.

Ully ist ganz begeistert. Sie fragt: "Wie viele Gegenanstiege kommen denn noch"? Ich sag: "Das ist doch wurscht, 4 Stunden müssen wir doch eh gehen hat der Wirt gesagt. Egal ob's rauf oder runter geht"!

Ully ist froh über die Auskunft und wandert lustig weiter.

Der **Zufrittsee** kommt ins Blickfeld. Doch auch das hilft noch nichts. Wir können erkennen dass sich das Tal noch lange zieht. Wir müssen ja rein bis in den Talschluss. Bis zuletzt kommen Gegenanstiege. Wir müssen auch heute ein paar **Dehnungsübungen** machen. Um 19.10 Uhr kommen wir auf der **Enzianhütte 2051 m** an. Der Wirt hat schon nicht mehr mit uns gerechnet. Der weiß aber auch nicht wo wir herkommen. Platz ist aber genügend. Hier übernachten nicht sehr viele Wanderer. Das Hauptgeschäft, denke ich, sind Tagesgäste die mit dem Bus kommen und auch wieder fahren.

Nur 20 Minuten höher liegt die **Zufallhütte**, die ist gemütlicher und auch besser besucht.

Da war ich schon mit Giri und meinem Bruder Helmut, damals als wir 2000 die **Königsspitze 3851 m** gemacht haben. Auch 2004 bei unsere Schneeschuhtour im April zum **Monte Cevedale** war die Zufallhütte ein Stützpunkt. Die Enzianhütte ist eigentlich ein normales Wirtshaus, trotzdem sind wir heute froh hier übernachten zu können.

Es war ein langer, anstrengender Tag.



14. Tag - Samstag 30. August

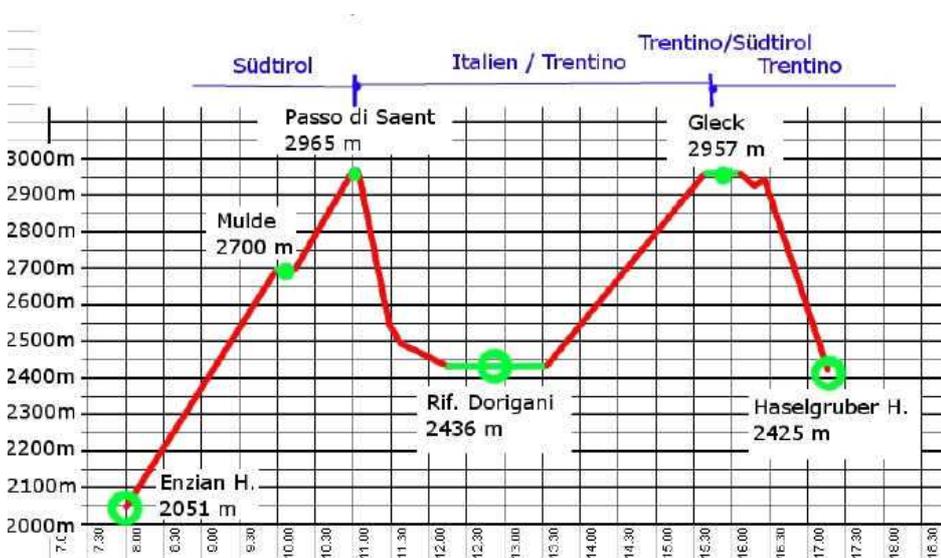
Enzian Hütte 2051 m - Haselgruber Hütte 2425 m (Rif. Lago Corvo)

Wir verlassen Südtirol

Kompass-Karte:	72 Ortler/Cevedale
Übergänge:	Passo di Saent 2965 m
Hütten:	Rif. Dorigani 2436 m, Haselgruber Hütte 2425 m (Rif. Lago Corvo)
Täler:	Das Ultental bleibt links liegen
Gipfel:	Gleck 2957 m
Schwierigkeit:	Mittel (bissi Kondition)
Bemerkung:	Übergang Südtirol/Italien

Losgegangen:	8.00 Uhr	Angekommen:	17.15 Uhr
Gesamtzeit:	9 h 15 min	Gehzeit:	7 h 15 min
Aufstieg:	1545 m	Abstieg:	1171 m
Tiefster Punkt:	2051 m	Höchster Punkt:	2965 m

Höhenprofil



Tagesbericht



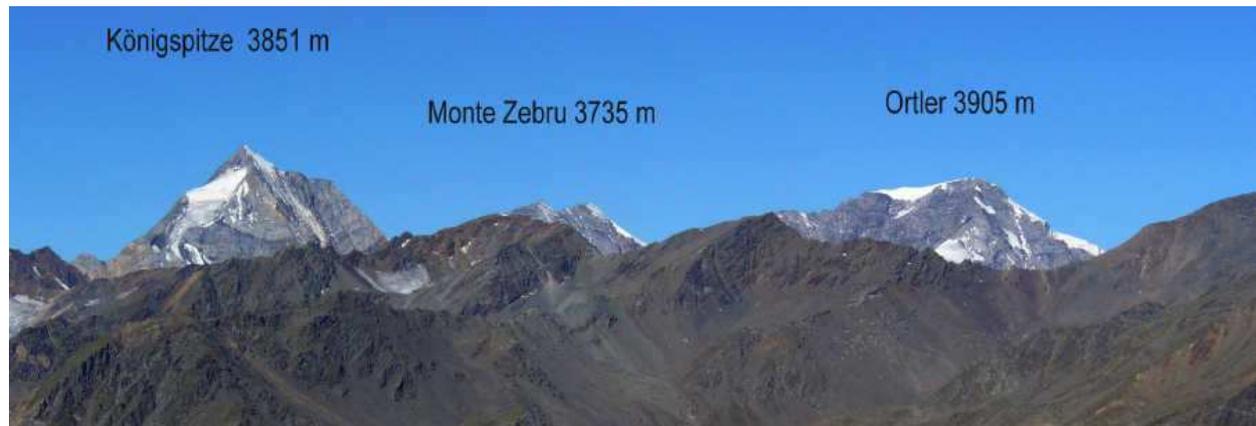
Aufstieg in den Passo di Saent

Als wir (wieder um 8.00 Uhr) die Enzianhütte verlassen, müssen wir erst mal unseren Weg suchen. Nach kurzer Zeit finden wir die Brücke über die **Plima**, die in den **Zufritt-See** fließt. Den Bach müssen wir hinter dem verfallenen **Hotel Schönblick** queren. Jetzt geht's auf der gegenüberliegenden Talseite von gestern ein Stück das Martelltal zurück. Dabei gewinnen wir nur wenig an Höhe. Erst nach fast einer Stunde können wir uns weiter rechts halten und der Aufstieg in den **Passo di Saent** kann beginnen. Ab etwa 2500 m wird es felsiger und ausgesetzter. Um 10.00 Uhr erreichen wir eine flache **Mulde auf ungefähr 2700 m**. Hier machen wir Pause. Nochmal haben wir einen sehr schönen Blick in die Ortlergruppe. Diesmal ist das **Dreigestirn Königspitze, Monte Zeburu und Ortler** zu



sehen.

Das Dreigestirn



Bald brechen wir wieder auf. Wir sind noch nicht oben und der Passo liegt fast auf 3000 m. Schon nach kurzer Zeit wird es unwegsam. Durch wüste Steinblöcke suchen wir unseren Weg in den Pass. Um 11.00 Uhr erreichen wir den **Passo di Saent 2965 m**. Hier ist die **Grenze zwischen Südtirol und Italien**.

Zum Rif. Dorigani

Die ersten Meter des südseitigen Abstiegs sind noch steil. Dann wird es schnell flacher. Durch ein breites Tal wandern wir neben einem Bach dem **Rifugio Dorigani 2436 m** entgegen. Hier machen wir Pause. Das Personal ist nicht sehr schnell, alles dauert seine Zeit. Auch gut, wir haben ja keine Eile. Erst um 13.35 Uhr wandern wir weiter, Richtung Süden dem Gardasee entgegen.



Rauf zum Gleck

Zuerst noch flach, dann aber ziemlich steil rauf. Wir müssen heute noch über einen Gipfel. Um 15.45 Uhr kommen wir auf dem **Gleck 2957 m** an. Zum zweiten Mal heute sind wir fast auf 3000 m. Hier treffen wir ein Südtiroler Pärchen. Die zwei erklären uns den Grenzverlauf. Hier über den Gipfel verläuft noch mal die Grenze zu Südtirol.

Wir können schon unser heutiges Endziel sehen. Die **Haselgruber Seen** (Lago Corvo) und die zugehörige Hütte liegen endgültig auf italienischen Boden. Von links zieht sich das **Kirchbergtal**, die **Fotsetzung vom Ultental** zur Hütte rauf.



Runter zur Haselgruber

In nicht ganz einer Stunde erreichen wir, vorbei an den Seen, um 17.15 Uhr die **Haselgruber Hütte 2425 m** (Rif. Lago Corvo).

Die Haselgruber Hütte ist auch ein Stützpunkt von **Mountain-Bikern**. Die kommen vom Ultental über's Kirchbergtal rauf. Danach fahren sie runter nach **Rabbi** und weiter **Richtung Brenta zum Gardasee**. Da könnten wir morgen auch absteigen. Das würde uns einen Gehtag sparen. Wir würden den Aufstieg zum **Rif. Peller** so schaffen. Wir hätten aber einen **Talhatscher durch's Rabbi-Tal nach Male**. Also machen wir es anders. Wir wollen ja **BERGWandern**.



Auch hier habe ich vor zwei Tagen **reserviert, hab ich gedacht**. Doch als ich uns drinnen anmelden will stellt sich raus, dass die hier nix von meiner Reservierung wissen.

Na gut kann schon schief gegangen sein. Beim telefonieren vor zwei Tagen stellte sich raus, die können kein Deutsch. **Ich kann kein Italienisch**. Also versuchten wir es auf Englisch. Das ist anscheinend **in die Hose gegangen**. Keine Ahnung wo ich reserviert habe, hier auf jeden Fall nicht. Vielleicht hatte ich auch die falsche Telefonnummer und hab auf einer anderen Hütte reserviert ohne den Fehler zu bemerken.

Es ist Samstag und alles ist voll, heißt es zuerst. Eine ältere Frau in der Küche kann etwas Deutsch. Wir machen aus, dass wir **zu sechst ein fünfer Lager** bekommen. Später ergibt es sich, dass ein paar Leute absagen und nicht kommen. **So kriegen wir doch noch ein gutes Lager**.

Noch mal Glück gehabt.

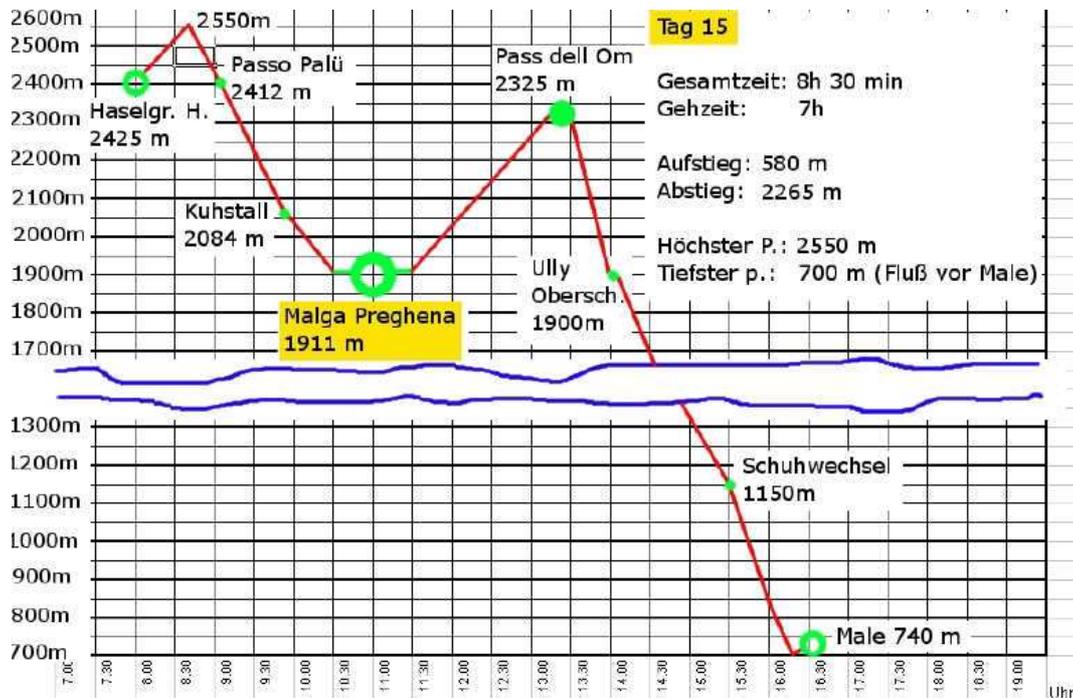
15. Tag - Sonntag 31. August

Haselgruber Hütte 2425 m (Rif. Lago Corvo) - Male 740 m

Auf in's "Val di Sole"

Kompass-Karte:	72 Ortler/Cevedale		
Übergänge:	Höchster Punkt 2550 m, Passo Palü 2412 m, Pass dell Om 2325 m		
Hütten:	Malga Preghena 1911 m		
Täler:	Val di Sole		
Schwierigkeit:	Leicht (Kondition)		
Bemerkung:	Eine sehr schöne Alm (Malga)		
Losgegangen:	8.00 Uhr	Angekommen:	16.30 Uhr
Gesamtzeit:	8 h 30 min	Gehzeit:	7 h 00 min
Aufstieg:	580 m	Abstieg:	2265 m
Tiefster Punkt:	700 m	Höchster Punkt:	2550 m

Höhenprofil



Tagesbericht



Der Weg zur Malga Preghena

Wie schon erwähnt folgen wir nicht den Mountainbikern ins Rabbi-Tal. Wir bleiben oben in den Bergen und steigen zuerst Richtung Osten auf. Eigentlich nicht unsere Hauptrichtung, aber was tut man nicht alles für's **BERGwandern**. Wir steigen bis etwa 2550 m auf, das ist für heute unser höchster Punkt. Danach steigen wir mehr oder weniger in den **Passo Palü 2412 m** ab. (Bild links) Danach kommt ein Abstieg über Almwiesen auf 2084 m zu einem Kuhstall. Hier sind Wegweiser zu der Malga Preghena. Malga ist Italienisch und bedeutet Alm. Zuerst über Wiesen, dann durch einen **Zauberwald** mit hüfthohen Alpenrosen und anderen Stauden queren wir in leichtem Auf und Ab. Überall sind Trittsuren von Kühen. Gut dass es



nicht nass ist, sonst wär das ein "**beschissener Weg**". Um 10.30 Uhr kommen wir aus dem Wald raus und stehen vor der **Malga Preghena auf 1911 m**. Die sieht nicht so aus als wäre sie auf Gäste eingerichtet.





Auf der Malga Preghena 1911 m

Trotzdem schauen wir rein. In einem Wirtschaftsraum sitzen ein paar **Einheimische** beisammen. (Bild links) Einer vom Almpersonal ist auch da, **der Maurizio**, wie sich später rausstellt. Wir fragen ob wir hier was bekommen. "**Vino Rosso**" und "**manschare**" kann ich grad noch auf Italienisch.

Klappt ja super. Draußen vor der Alm ist ein langer Tisch mit einer Bank. Da setzen wir uns hin und warten auf das was da kommt.

Ein Krug mit Rotwein und Gläser kommt sofort. Die Gläser spülen wir am Brunnen kurz nach. **Die Schnaken die im Rotwein schwimmen werden mit den Fingern rausgeholt.**



Kurz darauf bringt der Maurizio noch Speck und Käse. Ullly kann Italienisch und hat sich mit Maurizio schon angefreundet. Der zweite Liter Rotwein ist ohne Schnaken. Der Maurizio bringt uns auch noch eine **Flasche Schnaps**, aus der wir uns bedienen können. Wir stossen auf Maurizio und unseren Weiterweg an. Nicht überall geht es einem so gut wie hier. Auf normalen Bergtouren steuert man solche Ziele meist nicht an.

Wir sind auf einer tollen Alm mit Käseerei gelandet. Maurizio bringt uns noch einen ganz alten Käse zum probieren. Der Birgit zeigt der Maurizio im Wirtschaftsraum **wie man Polenta umrührt**. Da ist anscheinend die Drehrichtung wichtig sagt uns Birgit danach. Auch von der Polenta, verfeinert mit Gulasch, bekommen wir noch eine Kostprobe. Dann bekommen wir noch eine **Führung durch die Käseerei** und das mit Käse gefüllte Lager. Zum Schluss sind wir **alle 6 satt und haben auch gut getrunken**. Ich geh rein und zahl beim Maurizio **50 € für alles zusammen**. Das halt ich für in Ordnung, wir bedanken uns und ziehen gestärkt weiter.



Nicht nur Käse, auch Speck, ham die hier auf der Alm





Der lange Abstieg vom Passo dell Om

Um 11.35 Uhr brechen wir wieder auf, wir sind noch lange nicht am Ziel. Wir machen heute durch unsere Routenwahl einen gewaltigen Umweg. Unser Weg führt uns über den **Passo Lainert 2216 m**, nach einem kleinen Zwischenabstieg, rauf auf den **Pass dell Om 2325 m**. Hier kommen uns sogar ein paar Wanderer entgegen. **Um 13.15 Uhr sind wir "Om"**, ab jetzt müssen wir nur noch absteigen. Nur ist leicht gesagt, fast 1600 Meter Abstieg am Stück haben wir noch vor uns. Auf etwa 1900 m, bei einer leer stehenden Alm, müssen wir pausieren. Ullly hat Probleme mit den Oberschenkeln. Doch wir sind gut ausgerüstet. **Nach eine Behandlung mit unserer Voltarensalbe läuft Ullly wieder wie eine Junge.**

Der weitere Abstieg zieht sich aber noch ganz schön in die Länge. **Zum Schluss wechselt Christa auch heute die Wanderschuhe gegen ihre Crocs aus.** Um unser heutiges Tagesziel zu erreichen, müssen wir das letzte Stück auf der Straße runter.

Wir kommen nach **Arnago 800 m** rein. Ein kleines Dorf, anscheinend ohne Kneipe. Wir finden auf alle

Fälle keine. Auf der anderen Talseite ist schon Male zu sehen, da müssen wir hin. Dazu müssen wir aber auf der Straße noch auf **700 m ins Rabbital** absteigen und einen Fluß queren. Das ist schnell geschehen. Noch ein kurzer Gegenanstieg und wir betreten um 16.00 Uhr durch ein Tor **Male 740 m**.



So geht eine schnelle Talquerung. Wären wir von der Haselgruber sofort ins Rabbital abgestiegen, hätten wir zwar Zeit gespart. Aber wir wären nicht beim Maurizio gelandet. Und wir hätten lange im Tal vorlaufen müssen. Oder einen Bus genommen, das wollen wir aber nicht. Wir wollen laufen. Einer will nicht mal Aufzug fahren.



Ein Quartier ist schnell gefunden. Gleich beim ersten Versuch im **Ristorante Tipico** bekommen wir um 16.30 Uhr eine Bleibe. Ullly handelt den Preis noch auf 33 Euro runter. So sind wir gut im **Val di Sole** angekommen.

Wir wohnen im 3. Stock. **Ich fahre mit dem Aufzug rauf.** Der Giri geht zu Fuß, er sagt: **"Von Garmisch zum Gardasee wird gelaufen nicht gefahren. Auch nicht mit dem Aufzug."**

Abends gibt's **Pizza**, wir sind schließlich in Italien - Im Val di Sole.



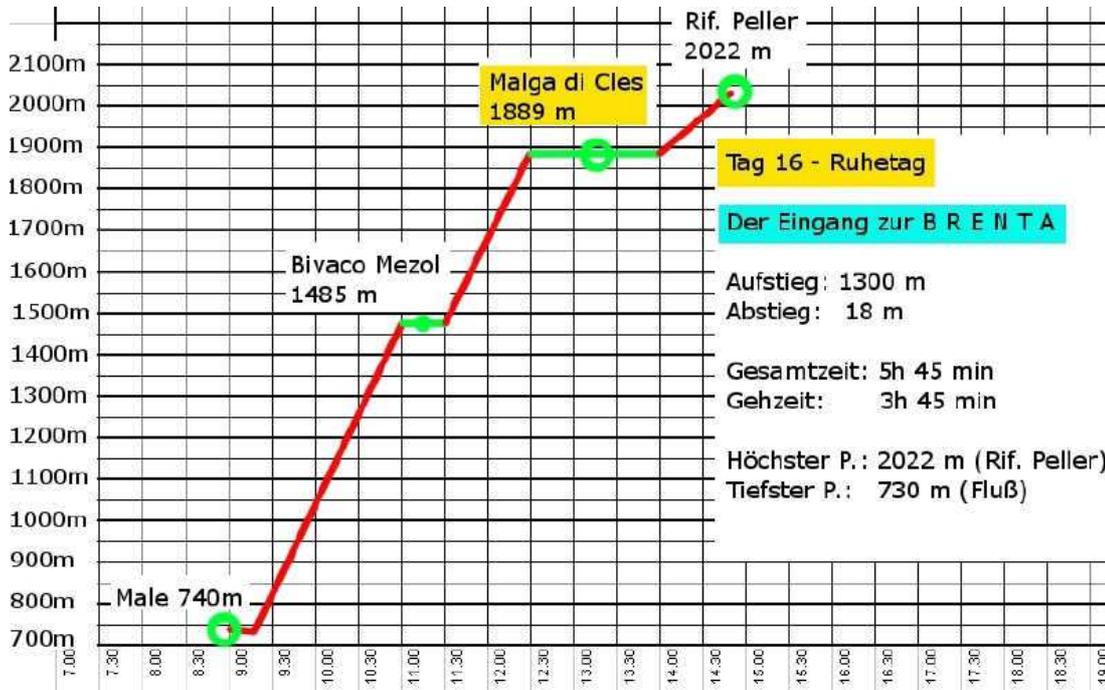
16. Tag - Montag 01. September

Male 740 m - Rif. Peller 2022 m

Auf in die B R E N T A

Kompass-Karte:	73 Gruppo di Brenta		
Übergänge:	Keine		
Hütten:	Malga di Cles 1889 m, Rif. Peller 2022 m		
Täler:	Keine		
Schwierigkeit:	Leicht		
Bemerkung:	Wieder eine schöne Alm, Erholungstag für die Beine		
Losgegangen:	9.00 Uhr	Angekommen:	14.45 Uhr
Gesamtzeit:	5 h 45 min	Gehzeit:	3 h 45 min
Aufstieg:	1300 m	Abstieg:	18 m
Tiefster Punkt:	730 m	Höchster Punkt:	2022 m

Höhenprofil



Tagesbericht

Auf in die Brenta

Gestern haben wir die Tour geteilt. Angedacht war von der Haselgruber Hütte bis zum Rif. Peller zu gehen. Wir waren aber alle miteinander einer Meinung schon in Male zu bleiben. So konnten wir es **Gestern** auf der **Malga Preghena beim Maurizio** gemütlich angehen lassen. Danach war der Tag auch so noch lange genug.

Dadurch haben wir **heute fast einen Ruhetag**. Das ist auch gut so. Denn ab morgen wollen wir die **Brenta von Nord nach Süd in zwei Tagen** durchqueren. Das werden wieder zwei lange Tage werden. Heute haben wir es deshalb nicht eilig und brechen erst um 9.00 Uhr auf.

Um 8.00 Uhr könnten wir sowieso nicht gehen. Heute habe ich keine Chance die Truppe erst um 16.00 Uhr auf der Peller ankommen zu lassen. Sie würden bestimmt merken, wenn ich einen unnötigen Umweg versuchen würde. Und wenn wir so früh aufstehen, aber vor vier Uhr auf der Hütte sind, wird mir die Christa verrückt. Dann steht sie mir Morgen nicht mehr auf um weiter zu wandern. Das hat sie schließlich schon öfter angedroht.



Quer durch Male suchen wir uns den Weg. Wir wissen, dass wir über einen Fluss müssen, die "T. Noce". Dazu brauchen wir eine Brücke. Wie durch ein Wunder finden wir die auf Anhieb. Über das tief eingeschnittene Flusstal queren wir auf die andere Talseite des "Val di Sole".

Hier betreten wir nun schon die nördlichen Ausläufer der Brenta. Durch einen Hochseilgarten hindurch beginnt unser Aufstieg. Bald ist aber der kürzeste Weg versperrt. Hier war wohl ein Windbruch, der noch nicht beseitigt ist. Dadurch müssen wir einen kleinen Umweg in Kauf nehmen.



Um 11.00 Uhr erreichen wir eine Selbstversorgerhütte, das **Bivaco Mezol 1485 m**, und machen Pause.

Die Hütte ist offen und wir machen eine Besichtigung. Nicht gerade einladend. Die Matratzen und auch das Geschirr sind ziemlich versifft. Gut dass wir nicht hier bleiben müssen. Um 11.30 Uhr ziehen wir weiter, jetzt steil an einem Bach entlang nach oben. Wir finden Motorradspuren. Also ich möchte hier nicht mit einem Motorrad fahren, weder rauf noch runter.

Kurz darauf stoßen wir noch auf eine **kleine offene Jagdhütte**. Die ist schon gemütlicher. Hier könnte man es aushalten. Auch ein Ofen ist vorhanden. Aber, auch hier wollen wir nicht bleiben.



Schon bald darauf kommen wir auf Almgelände, auch die Alm ist schon zu sehen. Sieht wieder ziemlich verlassen aus. Doch durch die Erfahrung von Gestern sind wir guter Hoffnung vielleicht auch hier was zu bekommen. Um 12.30 Uhr erreichen wir die **Malga Cles auf 1889 m**.

Diesmal schicken wir die Ullly rein um zu fragen. Die kann wenigstens etwas Italienisch.

Rotwein hat der Almwirt zwar **nicht**. Aber **Vino Bianco** ist **vorrätig**.

Speck hat er auch **nicht**. Dafür aber eine lange **Salami und Käse**.

Damit sind wir sehr zufrieden und setzen uns wieder vor die Hütte, so wie gestern.

"The same procedure as yesterday".

Im Wein sind heute nicht mal Schnaken. Die Waren sind einwandfrei und wieder werden wir alle Sechs satt.



Müde - Faul - Gefräßig



Diesmal geht **Ullly** zum Bezahlen rein.

Keine Ahnung was sie mit dem **jungen Almwirt** macht. Lange dauert es nicht. Als sie wieder rauskommt strahlt sie auf jeden Fall übers ganze Gesicht. Sie hat heute **nur 25 Euro** bezahlt, ich musste gestern das doppelt berappen. **Wie macht sie das bloß?**



Bis zur **Rif. Peller 2022 m** ist es nicht mehr weit. Schon um 14.45 Uhr erreichen wir heute die Hütte. Wie gesagt, ein Ruhetag für die Beine. Hier hat die Reservierung geklappt. Wäre aber nicht nötig gewesen. Hier ist fast nix los.

Die Hütte liegt unter dem **Monte Peller 2319 m**, in etwa einer Stunde wären wir oben. Wir sind heute aber zu faul, es soll ja ein Ruhetag sein. Also nix wie rein in die Hütte.

Der Wirt ist noch etwas unpässlich, ich glaube der hat von gestern noch nen schweren Kopf. Als wir in die Hütte kommen stellt er uns ungefragt sofort einen Liter Rotwein mit Gläsern an die Theke. Vermutlich damit er erst mal seine Ruhe vor uns hat hat.

Die Verteilung übernimmt unser Ersatzwirt der Giri. (Siehe Bild)

Der Nachmittag ist lang und wir müssen noch Rotwein nachbestellen. Den zahlen wir dann aber selber. Nach dem Abendessen spendiert der Hüttenwirt noch ne Runde Schnaps. Wir trinken auch noch nen Rotwein.

Solche Tage sind vielleicht gut für die Beine, aber was sagt die Leber.

Abends fängt es dann an zu regnen. Wir sind gespannt wie morgen das Wetter wird. Wir werden doch nicht einen Regentag haben.



17. Tag - Dienstag 02. September

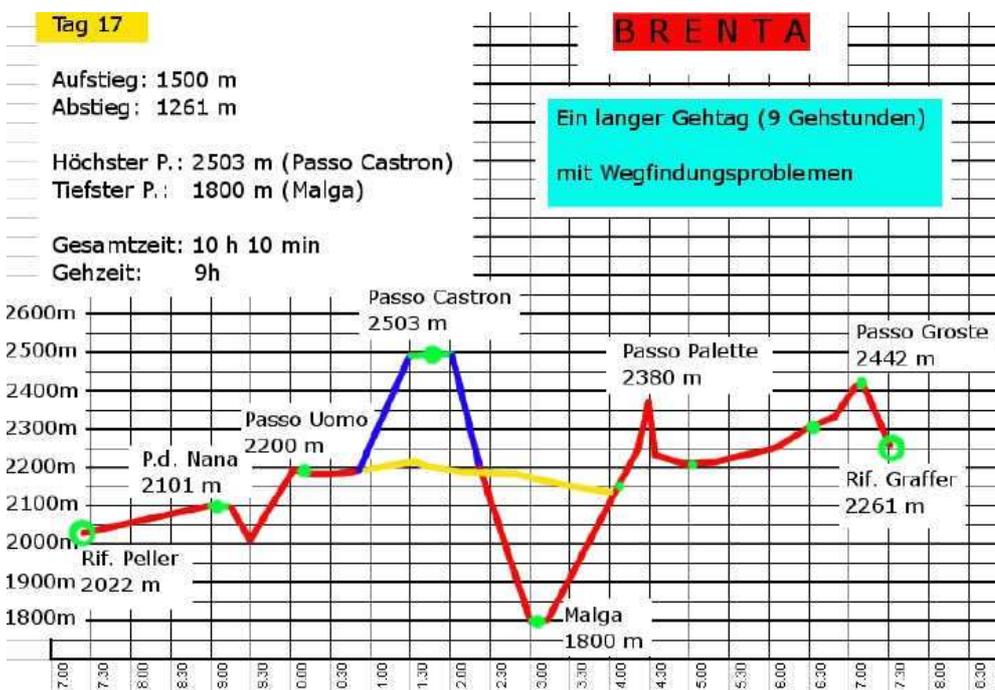
Rif. Peller 2022 m - Rif. Graffer 2261 m

Nördliche B R E N T A

Kompass-Karte:	73 Gruppo di Brenta		
Übergänge:	Passo della Nana 2101 m, Passo Uomo 2200 m, Passo Castron 2503 m, Passo Palette 2380 m, Passo Groste 2442 m		
Hütten:	Rif. Graffer 2261 m		
Täler:	Keine		
Schwierigkeit:	Mittel, Kondition , 100 Hm Klettersteigabstieg !! (evt. Sicherungsmaterial nötig)		
Bemerkung:	9 Stunden Gehzeit, Fünf Passos stehen im Weg		

Losgegangen:	7.20 Uhr	Angekommen:	17.30 Uhr
Gesamtzeit:	10 h 10 min	Gehzeit:	9 h
Aufstieg:	1500 m	Abstieg:	1261 m
Tiefster Punkt:	1800 m	Höchster Punkt:	2503 m

Höhenprofil



Tagesbericht



Sonnenaufgang

Gestern Abend hatte es ja zu regnen begonnen, und das nicht zu knapp.

Ully sagt: "Auch heute Morgen hat es noch geregnet."

Roland entgegnet: "Das kann auch die Klospülung gewesen sein, die du gehört hast."

Eins ist jedenfalls sicher, jetzt regnet es nicht.

Noch vor dem Frühstück gehen wir raus und schießen einige Bilder.



Die BRENTA zeigt sich



Passo della Nana 2101 m

Wir wissen, dass uns heute ein langer anstrengender Tag bevorsteht. Wir stehen deshalb früher auf als sonst. Bei Sonnenschein brechen wir um 7.20 Uhr auf. Zuerst müssen wir ein wenig absteigen. Den Monte Peller 2319 m lassen wir rechts liegen. Schon nach 10 Minuten kommen wir zu einem großen Schild. Hier beginnt offiziell der **Naturpark Adamello-Brenta**. Es soll hier ja noch Bären geben.

Nach weiteren 10 Minuten zeigt sich zum ersten Mal die Brenta. (Bild links) Der Anblick ist beeindruckend.

Auf gutem Weg erreichen wir bald die **Malga Tassulla 2087 m** auf einer Anhöhe. An ihr vorbei über Almgelände geht's in leichtem Auf und Ab vorbei am Passo della Forcola 2104 m



dem **Passo della Nana 2101 m** entgegen. Den erreichen wir um 9.00 Uhr und machen eine Trinkpause.

Danach nehmen wir den Weg 306 Richtung Passo Uomo. Eine Felswand versperrt uns den Weg. Erst als wir näher kommen, kann man den Durchstieg erahnen. Das ist typisch für die Brenta. Von weitem sieht man keinen Weg in den Felsen. Kommt man jedoch näher tun sich Wege und Bänder auf, die begehbar sind. Auch in unserem Fall ist das so.

Passo Uomo 2002 m

Passo Uomo
2200m



Kurz vor dem Einstieg steht zwar ein Schild: "SENTIERO ALPINISTICO DIFFICILE". Durch das lassen wir uns aber nicht abschrecken. Das Wetter hat sich inzwischen etwas geändert. Überall ziehen die berühmten **Brenta-Nebel** umher. Doch das gehört zur Brenta einfach dazu.

Wir steigen in eine Rinne ein. Es ist nicht schwer, über Steine klettern wir nach oben. Dann kommt ein Spalt mit einem Klemmblock unten drin. Da müssen wir drüberspringen. (Bild rechts)

Birgit mit ihren ultrakurzen Beinen tut

sich etwas schwerer. Doch auch sie kann das Hindernis überwinden ohne uns verlustig zu gehen. Danach geht's in karstigem Gelände weiter zum **Passo Uomo 2200 m** rauf (10.00 Uhr). Die Sicht ist nicht besonders, wir sind mitten im Brentanebel drin. Trotzdem machen wir ein **"Paß-Foto"** von uns.

"Paß-Foto" im Passo Uomo 2002 m



Passo Castron 2502 m

Nach dem Passo Uomo geht's zuerst logischerweise nach unten. Wir queren im felsigen, grasdurchsetzten Gelände. Edelweiß wächst hier büschelweise oder vereinzelt auf Grashängen. Auch viele andere Blumen können wir hier bewundern und fotografieren. Nach etwa einer Stunde geht's wieder aufwärts. Um 11.30 Uhr staunen wir nicht schlecht. Wir sind im **Passo Castron 2502 m**.

Hierher wollten wir aber gar nicht. Ich hab eine Abzweigung übersehen. Von hier würde zwar auch ein Weg zu unserem geplanten Ziel, der Graffer Hütte, führen. Den hab ich mir aber nicht angeschaut. Ich weiß nicht, ob wir da ohne Klettersteigausrüstung drüber kommen. Also müssen wir umkehren und unseren geplanten Weg suchen. Doch zuerst müssen wir



Mittagspause machen. Wir steigen ein paar Meter ab und lassen uns in einer windgeschützten Mulde nieder. Die Brotzeit wird ausgepackt und wir stärken uns für den weiteren Weg.

Immer noch auf Irrwegen



Nach der Stärkung brechen wir um 12.00 Uhr wieder auf. Wir steigen auf dem Aufstiegsweg ab. Ich halte mich etwas weiter rechts, vielleicht finde ich so unseren Abzweig. Eigentlich müsste ich ihn irgendwo queren. Aber ich finde keine Abzweigung. Auch meine Kameraden finden nix. So bleibt uns nichts anderes, als weiter abzustiegen. **Um 13.00 Uhr sind wir dann auf 1800 m unten, kurz über einer Alm.** Wir beschließen, bei einer Trinkpause, heute die Alm nicht zu besuchen. Das ist sonst nicht unsere Art. Aber heute ist die Zeit zu knapp und der Weg noch zu weit. Bis zur Graffer sind hier noch 4 Stunden angegeben, und es liegen noch zwei Passo's dazwischen.





Passo Palete 2380 m

Notgedrungen beginnen wir wieder aufzusteigen. Auf etwa 2100 m kommt von rechts ein Weg rein. Das wäre er gewesen. Der Weg, den wir nicht gefunden haben. Der hätte uns einige 100 Hm Auf- und Abstieg erspart. Aber das ist Vergangenheit, der nächste Passo ist schon in Sichtweite. Wir überholen ein Pärchen, die haben anscheinend die Abkürzung gefunden. Der Aufstieg zum **Passo Palete 2380 m** ist nicht ohne. Durch steiles Geröll und Schutt geht's entlang einer Felswand unwegsam nach oben.



Auf der anderen Seite können wir tief blicken. Jetzt kommt ein kurzer **Klettersteig**. Der "Sentiero delle Palete" nur 100 Höhenmeter, aber ziemlich steil. Ullly legt die Bandschlinge als provisorischen Klettergurt an und los geht es. Wir sind schnell aus dem drahtseilversicherten Gelände raus. Danach kommt noch eine

unangenehme Querung durch eine absturzgefährlichen Rinne. Die ist gruseliger als der Klettersteig, hier kann man sich nämlich nicht richtig festhalten.

Passo Groste 2442 m - Endspurt

Danach sind die technischen Schwierigkeiten für Heute erledigt. Wir müssen nur noch die Hütte erreichen. Doch das zieht sich noch gewaltig. Meist nur leicht ansteigend streben wir dem **Passo Groste 2442 m**, unserem nächsten Ziel, entgegen. Erst um 17.05 Uhr sind wir im Passo. Die Kräfte gehen langsam aus. Doch zum Glück müssen wir jetzt nur noch absteigen. Mit dem Erreichen des Passos haben wir auch das Skigebiet von "**Madonna di Campiglio**" erreicht. Dementsprechend ist natürlich die Landschaft. Überall Lifte und planiertes Gelände. Zum Glück gibt's die Brentanebel, so muss man nicht alles sehen. Um 17.30 Uhr erreichen wir das **Rif. Graffer 2261 m**.

Zwar eine Alpenvereinschütte, aber eben mitten in einem Skigebiet. Dementsprechend ist das Ambiente. Wir haben hier reserviert. Wir sind froh am Ziel zu sein. Kurz nachdem wir eingecheckt haben legt sich Ullly erst mal hin. Es war für alle ein anstrengender Tag.



18. Tag - Mittwoch 03. September

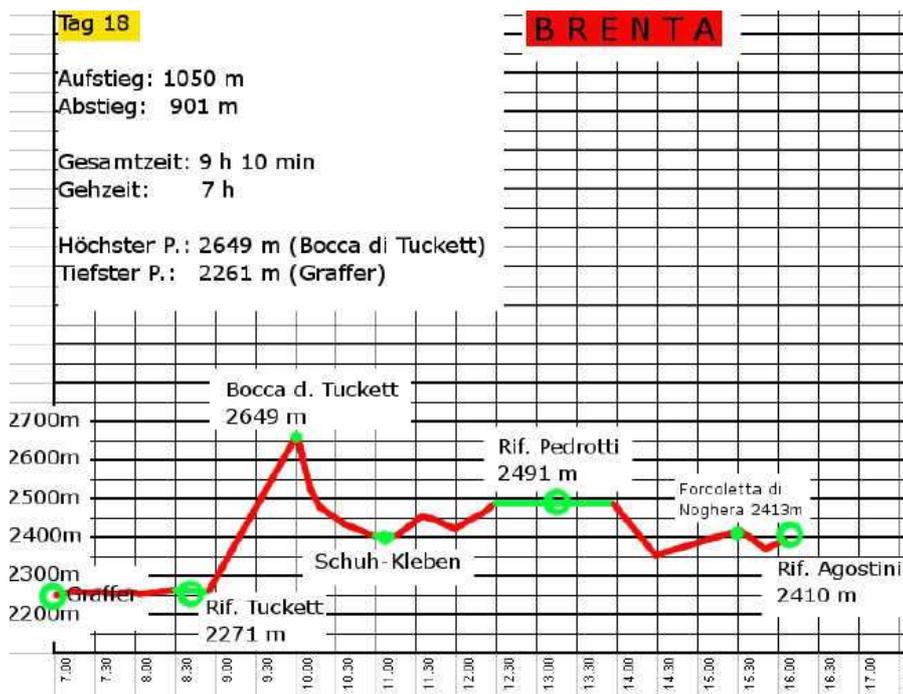
Rif. Graffer 2261 m - Rif. Agostini 2410 m

Südliche B R E N T A

Kompass-Karte:	73 Gruppo di Brenta
Übergänge:	Bocca di Tuckett 2649 m, Forcoletta die Noghera 2413 m
Hütten:	Rif. Tuckett 2271 m, Rif. Pedrotti 2491 m, Rif. Agostini 2410 m
Täler:	Keine
Schwierigkeit:	Mittel, Kondition
Bemerkung:	Durchquerung der üblichen Brenta in einem Tag

Losgegangen:	7.00 Uhr	Angekommen:	16.10 Uhr
Gesamtzeit:	9 h 10 min	Gehzeit:	7 h
Aufstieg:	1050 m	Abstieg:	901 m
Tiefster Punkt:	2261 m	Höchster Punkt:	2649 m

Höhenprofil



Tagesbericht



Wenn jemand sagt er war in der Brenta dann war er meist in dem Teil, den wir heute an einem Tag der Länge nach von Norden nach Süden durchqueren werden. Auch ich war hier schon zwei Mal. Wenn man die Brenta durchstreifen will, sollte man mindestens 5 Tage veranschlagen und ein Klettersteig-Set dabei haben. Die Klettersteige wie, **Bochette-Weg, SOSAT, Ideale und Benini** haben fast alle von uns schon gemacht. Dafür haben wir diesmal aber keine Zeit. Wir durchschreiten die BRENTA auf einem relativ leichtem Weg. Trotzdem ist es nicht ganz ohne.

Gestern als ich auf der Agostini Hütte (unserem heutigen Tagesziel) reservierte, meinte der Hüttenwirt: "Das ist aber ganz schön weit." Das ist uns klar, aber wir nehmen ja den einfachsten Weg.



Zum Rif. Tuckett

Heute starten wir schon um 7.00 Uhr. Wir lassen das Schigebiet von Madonna di Campiglio schnell hinter uns. Das Wetter ist gut und wir wandern auf einem schönen Pfad Richtung Süden. Rechts von uns ist die **Adamello-Presanello-Gruppe**. Leider ist die Fernsicht nicht ganz so gut. Dunst behindert die Sicht. Schon um **8.30 Uhr** erreichen wir ohne große Anstiege die **Tuckett-Hütte 2649 m**. Hier herrscht noch Aufbruchstimmung, wir aber lassen uns nieder zu einem



Frühschoppen.

Immer nur wandern-wandern-wandern, das kann nicht sein. Es muss doch mal Zeit für ein Bierchen sein. Die Sonne scheint und die Welt ist in Ordnung.



Bocca di Tuckett

Um 9.00 Uhr sind wir mit dem Fröhschoppen fertig. Wir schnüren unser Bündel und steuern den nächsten Übergang an. Der felsige Pfad zieht vorbei an geschliffenen Felsen nach oben in die Bocca. Man kann erahnen, dass hier mal ein Gletscher runtergeflossen ist. Das ist aber schon lange her. Sieht man heute rauf in die **Bocca di Tuckett 2649 m** sieht man nur noch einen kümmerlichen Rest vom Gletscher. (Bild rechts und unten links) Unterhalb des sichtbaren Schneefeldes ist nur noch Geröll. Als wir näher kommen können wir sehen, dass unter dem Geröll noch dickes Eis schlummert. Der Gletscher ist also noch nicht ganz weg. Er wehrt sich noch. Aber wie lange kann er das noch. Vor vier Jahren habe ich hier auch ein Bild gemacht. (Bild rechts unten, Anfang September) Der Unterschied ist deutlich zu sehen.



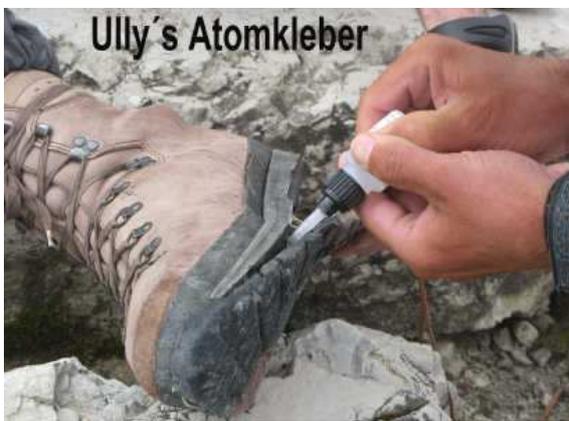
So müssen wir nur die letzten paar Höhenmeter im Firnfeld raufsteigen, um die Scharte um 10.00 Uhr zu erreichen. Nach rechts geht's hier über den **Bochette Centrale zur Pedrotti Hütte**. Das haben wir vor vier Jahren gemacht. Heute wollen wir zwar auch da hin, wählen aber einen leichteren Weg. Der **Orsi-Steig** (Bärenweg) wird uns auch an unser Ziel führen.



Zum Rif. Pedrotti - Orsi Weg

So steigen wir auf der anderen Seite des Passos im Schotter ab. Auf etwa 2500 m geht's nach rechts, unter hohen Felswänden vorbei, im Schotter weiter. Wir sind schon einige Zeit unterwegs als wir auf einen felsigen Aufschwung zusteuern. Wir hören, dass von oben Gegenverkehr kommt. Es ist eng an dieser Stelle. So warten wir und wollen den Gegenverkehr durchlassen. Ein ganzer Trupp kommt runter.

Wir wundern uns nicht schlecht. Denn einer davon hat um beide Schuhe Schnüre gebunden. Da müssen wir schon fragen was er für eine **Sicherheitsstrategie** verfolgt. "Das ist keine Strategie" sagt er. "**Ohne die Schnüre verliere ich meine Sohlen.**" Tatsächlich, beide Sohlen sind lose und nur noch mit den Schnüren am Schuh befestigt.



Ully's Atomkleber



Wir sind auf einer langen Reise. So hat jeder etwas eingepackt, das man vielleicht brauchen könnte. **Ully hat ATOMKLEBER dabei.** Dem Mann kann also geholfen werden. Wir befreien ihn also von seinen Stricken und kleben ihm mit **Ully's ATOMKLEBER** die Sohlen wieder an die Schuhe. Die Schuhe lassen wir ihn dabei nicht ausziehen, so kann er sich gleich mit seinem Gewicht auf die frischen Klebestellen drauf stellen. Das gibt einen guten Anpressdruck. **Es dauert keine viertel Stunde und beide Sohlen sind fest mit den Schuhen verklebt (hoffentlich nicht mit den Füßen).** Der Mann bedankt sich und jeder zieht seines Weges.
Ich hoffe nur, er hat abends seine Schuhe wieder ausziehen können.



Jetzt müssen wir da ruf wo die runtergekommen sind. Danach kommen kurze, versicherte Stellen auf einem Band. Nichts gefährliches, hier braucht man keinen Gurt. Wenn man sich an den Drahtseilen festhält reicht das vollkommen.

Kurz vor der Hütte kommt noch ein Gegenanstieg. Durch eine Felsrinne geht's zu unserer Mittagshütte ruf. Um 12.30 Uhr treffen wir auf der **Rif. Pedrotti/Tosa 2491 m** ein. Zum draußen sitzen ist es zu kalt. Nebel zieht umher. Drinnen ist Platz, wir machen erst mal Mittag.



Alle sind mit ihren Spagetti fertig, nur Ully isst noch. Als auch Ully fertig ist, bezahlen

wir, **wir fünf und Ully.** Gleich drauf brechen wir um 14.00 Uhr wieder auf.

Zum Rif. Agostini

Wir müssen noch gut 2 Stunden bis zur Agostini Hütte rechnen. Auch hier benutzen wir nicht den **Klettersteigübergang "Sentiero Brentari"**, sondern halten uns an den einfacheren **"Sentiero Palmieri"**.



Das Wetter ist inzwischen nicht besser geworden. Es windet und beginnt leicht zu nieseln. Schon nach einer halben Stunde ziehen wir unsere Regenjacken über. **Es wird doch nicht ein Regentag werden.** Aber nein. Regentage sind selten. Es fängt nicht an zu



regnen. Diesig und neblig bleibt es trotzdem. Auch auf unserem Weg stellt sich uns ein Pass entgegen. Die **Forcolotta die Noghera 2423 m** stellt sich als zugiges Eck heraus. Bei guter Sicht könnte man von hier schon die Agostini Hütte sehen. Die haben wir aber nicht. Wir suchen schnell das Weite und steigen Richtung Agostini ab. In nicht mal einer Stunde erreichen wir um 16.10 Uhr das **Rif. Agostini auf 2410 m.**

Nur auf diesem Weg ist es möglich die ganze Brenta so schnell zu durchqueren. Wir sind innerhalb von zwei Tagen von der nördlichsten Brenta-Hütte (Rif. Peller), zur südlichsten Brenta-Hütte (Silvio Agostini) gewandert. Das soll erst mal einer nachmachen. Und einen Frühschoppen haben wir dazwischen auch noch gemacht.

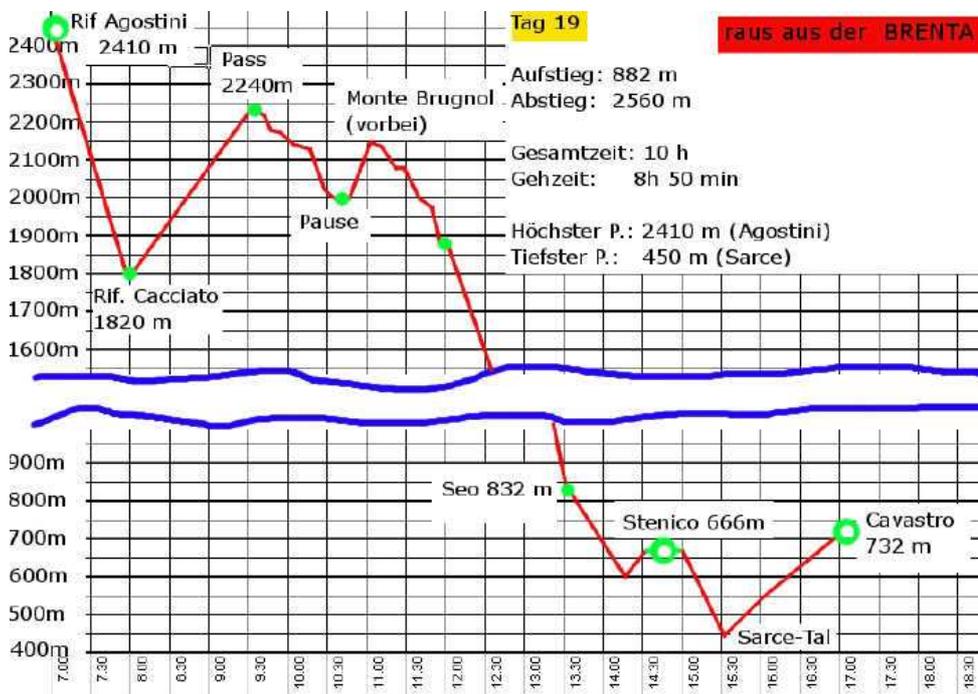
19. Tag - Donnerstag 04. September

Rif. Agostini 2410 m - Cavastro 732 m

Raus aus der B R E N T A

Kompass-Karte:	73 Gruppo di Brenta/ 071 Alpi di Ledro		
Übergänge:	Passo 2240 m, vorbei am Monte Brugnol 2150 m		
Hütten:	Rif. Cacciato 1820 m (vorbei), Stenico 666 m (Ort), Cavastro 732 m (Quartier)		
Täler:	Sarce-Tal		
Schwierigkeit:	Mittel, Kondition		
Bemerkung:	Noch mal ein langer Tag mit über 2500 Hm Abstieg		
Losgegangen:	7.00 Uhr	Angekommen:	17.00 Uhr
Gesamtzeit:	10 h	Gehzeit:	8 h 50 min
Aufstieg:	882 m	Abstieg:	2560 m
Tiefster Punkt:	450 m	Höchster Punkt:	2410 m

Höhenprofil



Tagesbericht

Letzter Blick zurück in die BRENTA



Heute steht uns der dritte lange Wandertag in Folge bevor. Wir müssen die Brenta verlassen, das Sarce Tal auf 450 Höhenmeter durchqueren und dann wieder durch Dörfer aufsteigen. In Summe kommen da über 2500 Hm Abstieg zusammen. Auch die Strecke ist nicht zu vernachlässigen.



Abschied von der Brenta

Auch heute brechen wir schon um 7.00 Uhr auf. Das wird langsam zur Gewohnheit. Nebel ziehen umher, so wie es sich für die Brenta gehört. Doch wir sind schon am südlichen Rand der Brenta. Nach nicht mal einer Stunde Abstieg kommen wir zum **Rif.**



Cacciato 1820 m. Es ist noch vor 8.00 Uhr und für einen Frührschoppen ist es zu früh.



Hier ist das erste Mal **Garda** über den "**Sentiero GARDA-BRENTA**" angeschrieben. Das ist unsere Richtung. Erst jetzt wissen wir, dass die letzten 18 Tage nicht vergebens waren. Unser Ziel kommt näher. Das werden wir nun auch noch schaffen. Die auch angeschriebene "Malga Asbelz" ist allerdings für die Katz, da gibt's nämlich nix.



Wir müssen heute noch runter auf 450 Meter, doch zuerst steigen wir jetzt über einen schönen Pfad wieder nach oben. Hinter uns verschwindet langsam die Brenta aus unserem Sichtfeld. In einer Senke wendet sich der Weg nach links. Wir steigen auf und kommen in einen Passo den **Sella di Colmalta 2240 m.** Ab hier müssen wir steile unangenehme Wiesenhänge queren. Es ist noch früh und daher noch feucht von der Nacht. Vorsicht ist angesagt. Ein Ausrutscher und du bist futsch. Absturzhöhe ist genügend



vorhanden. Doch irgendwann ist auch das vorbei. Die Wiesen sind zwar noch steil, aber das Absturzgelände ist weg. Die "**Malga Asbelz**" auf **2024 m** ist nicht bewirtschaftet, das sehen wir schon von der Weite. Deshalb machen wir schon kurz über ihr, bei einem kleinen See eine kurze Pause. Nach der Alm kommt noch mal ein Gegenanstieg bis rauf auf etwa 2150 m, vorbei am **Monte Brugnot 2221 m.**

Hier haben wir die Aufstiegshöhenmeter fast alle geschafft. Jetzt müssen wir runter auf 450 Meter. Das sind **wieder mal 1700 Höhenmeter Abstieg in einem Stück.** Das kennen wir ja schon. **Christa freut sich schon darauf. Sie hat ja Crocs und kann notfalls die Schuhe wechseln.**

Auf 1871 m treffen wir noch auf eine **verfallene Schäferhütte**, die **Malga Valandro**. Trotzdem treibt sich hier ein Schäfer mit seinen Schafen und Hunden rum. Kurz darauf treffen wir auf eine kleine Herde Esel. Da müssen wir natürlich ein paar Bilder machen.

E S E L E I





Danach beginnen wir ernsthaft abzustiegen. Schon auf etwa 1000 Meter erreichen wir so was wie eine Teerstraße. **Hier hat für Christa der Spass ein Ende. Die Wanderschuhe werden an den Rucksack gebunden. Weiter gehts in Hausschuhen, den bewährten Crocs.** So laufen wir in **Seo 832 m** ein. Bis nach **Stenico 666 m** ist es nicht mehr weit. Beim Ortsschild machen wir ein Foto.



Hier in Stenico hab ich einen **Denkfehler in meiner Tour**. Ich bin der Meinung Stenico liegt schon im Sarcetal. Ich brauche nur den Flußübergang zu suchen und wir laufen einfach weiter. Wir wollen in's **Wirtshaus** und Pause machen. Auf die Schnelle finden wir keine uns entsprechende **Kneipe**. Macht nix denk ich, auf der anderen Flussseite finden wir schon was. Also laufe ich weiter und suche den Fluß. Wir sind schon durch Stenico durch. An einem Kartoffelacker vorbei, versuche ich den Weg zu finden. Am Ende des Kartoffelackers geht's aber steil nach unten. Hier muss ich erkennen, dass die **SARCE noch 200 Höhenmeter tiefer** liegt. Also umdrehen, zurück in die Ortschaft, **eine Kneipe suchen und einen neuen Plan (Weg) suchen**.

Wir finden eine Pizzeria mit unwilliger Bedienung. Das ist uns aber jetzt egal. Wir brauchen zumindest was zu Trinken, zum Essen kriegen wir nix. Es ist 14.30 Uhr, eigentlich hätten wir auch Hunger.

Ich weiß noch immer nicht wo's weiter geht. Vorn im Dorf war eine Wanderkarte an die Wand genagelt. Ich will mir die noch mal anschauen. Giri kommt mit. Vier Augen sehen mehr als zwei. Doch die Karte ist auch nicht genauer als meine. **Wir können nicht genau sagen wo wir die 200 Hm runter müssen.** Giri und ich gehen noch mal um ein Haus rum. Wir sehen zwei Mountainbiker mit einer Karte sitzen. Wir gehen hin und fragen wo sie hin wollen, und ob wir mal in die Karte sehen können. Sie wollen auch über die Sarce queren. Wir schauen in die Karte und sind danach auch nicht schlauer. **Ich schau ratlos an die Hausmauer hinter den Bikern.** Da ist ein kleines Schild hingenagelt. "**Cilla**" steht da drauf. Das hab ich bei unserem Kartenstudium schon gelesen. **Eine Ortschaft auf der anderen Seite der Sarce.** Da müssen wir hin. Wir sagen's auch den Radlern und kehren zu unsere Mannschaft zurück.

Ich bin froh, dass wir jetzt wissen wie es weiter geht. So lange haben wir noch nicht gesucht. Nichts ist schwerer als in Ortschaften den Weg zu finden. Im Gebirge gibt's meist nicht so viele Möglichkeiten.



Raus aus Stenico

Wir zahlen bei der unfreundlichen Bedienung und ziehen um 15.00 Uhr weiter. Der Pfad zieht zwischen der Burg und einer Bar steil nach unten. **Auf 450 Meter erreichen wir die Sarce. Das ist der tiefste Punkt unserer Wanderung. Nur der Gardasee, unser Ziel, liegt tiefer.** Bei einem Kraftwerk queren wir die Sarce und gleich darauf eine Straße. Hier überholen uns auch die Radfahrer. Sie haben also den gleichen Weg gewählt, oder auch keinen anderen gefunden.

Nach der Straße gehts durch einen Wald gleich wieder steil bergauf. Nach **Cilla 553 m** (die Ortschaft nach der Sarce) schlagen wir uns auf kleinen Straßen durch bis **Cavastro 732 m**. Nach einem ersten Fehlversuch machen wir hier Quartier. Es ist eine Unterkunft die auch Biker aufnimmt. Also



bekommen auch **stinkende Wanderer wie wir** Asyl.



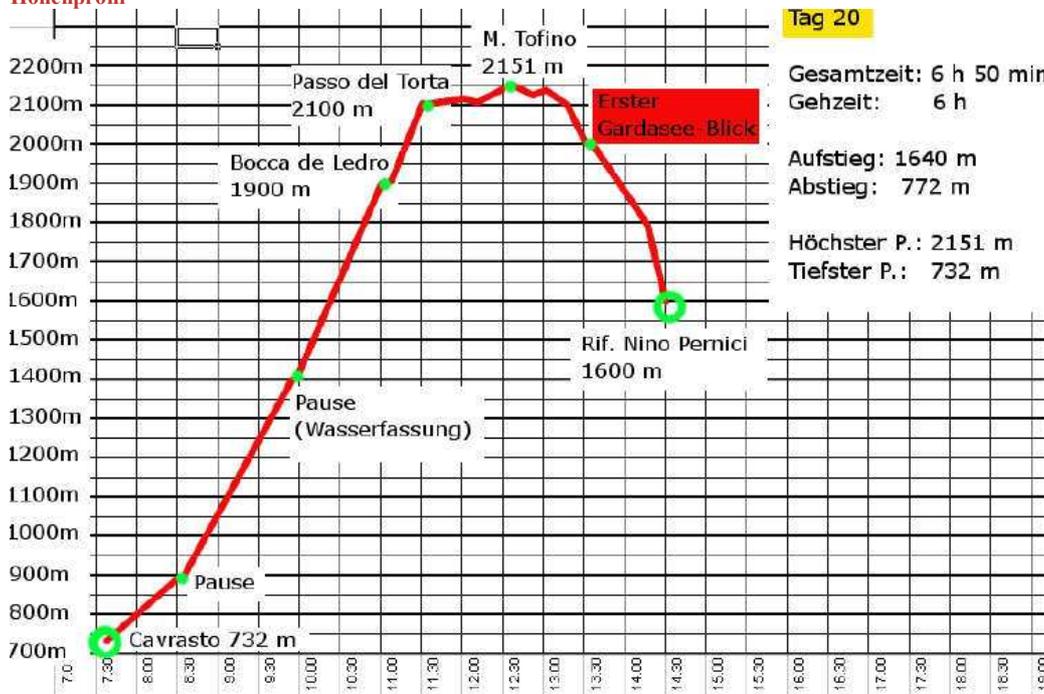
Wieder haben wir Glück. Wie schon in Schlanders liegt die Unterkunft direkt auf unserem Weg. Wir müssen morgen keinen Meter zurück. Wer will jetzt auch noch zurück. Das Ziel ist schon so nah.

20. Tag - Freitag 05. September

Cavastro 732 m - Rif. Nino Pernici 1600 m

Kompass-Karte:	071 Alpi di Ledro		
Übergänge:	Bocca de Ledro 1900 m, Passo del Torta 2100 m		
Hütten:	Rif. Nino Pernici 1600 m		
Gipfel:	Monte Tofino 2151 m		
Täler:	Keine		
Schwierigkeit:	Leicht, etwas langer/steiler Anstieg		
Bemerkung:	Der erste wirkliche Regentag (4 Stunden)		
Losgegangen:	7.40 Uhr	Angekommen:	14.30 Uhr
Gesamtzeit:	6 h 50 min	Gehzeit:	6 h
Aufstieg:	1640 m	Abstieg:	772 m
Tiefster Punkt:	732 m	Höchster Punkt:	2151 m

Höhenprofil



Tagesbericht



Aufbruch bei Regen

Als wir beim Frühstück sitzen, zieht ein Gewitter auf. Es beginnt zu regnen. Wir lassen uns Zeit. Trotzdem regnet es immer noch als wir aufbrechen. Das Blitzen und Donnern ist vorerst vorbei. Hoffentlich bleibt das so. Aus Cavrasto sind wir bald raus. Nach der nächsten Ortschaft, Balbido 760 m, verlassen wir die Zivilisation wieder. Bis auf etwa **900 Meter Höhe** geht es gemächlich ansteigend, noch auf einem Fahrweg nach oben. Ab hier wird es steiler, um nicht zu sagen sauteil. Die haben hier eine Wasserleitung in Fallinie verlegt. Der dazugehörige Weg verläuft auch nahezu in



Fallinie. Hier steht ein Schild: 4 Stunden zum "**Dossa de la Torta 2156 m**" (Tortenrücken) Da müssen wir fast rauf, das sind noch gut 1200 Höhenmeter Aufstieg.

Kurz darauf jammert Ullly ein wenig. Doch Roland sagt auf etwa 1000 Meter tröstend zu ihr: "**Wir sind ja gleich oben.**" Das entlockt Ullly aber nur ein müdes Lächeln.



Es regnet weiter

Wir steigen weiter im Regen auf. In der **Bocca de Ledro 1900 m** sehen wir nichts. Keinen Ledrosee und sonst auch nichts. Wir haben Nebel. Der Ledrosee oder das Ledrotal wären eh nicht zu sehen. Keine Ahnung warum die Scharte so benannt ist. Bei schlechter Sicht wandern wir weiter bis auf den Gratrücken. Hier stehen Schilder und Schafe. (Bild links) Rechts gehts zur Torta, wir müssen links weiter. Von hier könnte man westlich in's Valle dei Concei



runterschauen. Südlich davon liegt der Ledrosee.

Jetzt sind wir auf dem **Sentiero della Pace** dem "Friedensweg". Der kommt aus dem Adamello und folgt im großen und ganzen dem Frontverlauf beim **Stellungskampf im Ersten Weltkrieg**. Die meisten Aufstiegshöhenmeter haben wir für heute geschafft. Jetzt folgen wir dem Grat auf dem "Friedensweg". Man kann deutlich erkennen dass es sich um alte Kriegsstellungen handelt. Ein regelrechter Weg mit Schutzwand ist aus dem Fels gehauen. Hier waren, der Ausrichtung nach, deutsche Stellungen.

Auf dem Grat bewegen wir uns fast zwei Stunden. Ziemlich in der Mitte steht noch ein Gipfelchen, der **Monte Tofino 2151 m**. Leider ist auch hier die Aussicht nicht sonderlich gut. Man müsste den Grat fast noch mal begehen, bei besserem Wetter.



Erst als wir am Ende des Grates ankommen bessert sich die Sicht. Der Regentag ist vorbei. Manchmal wird der Blick rechts ins Ledrotal frei. Links müsste man bei guter Sicht den Gardasee schon sehen.

Abstieg zur Pernici Hütte



Wir ziehen unsere Regenklamotten aus und stellen wieder um auf Sommer. Die Sicht wird immer besser. Doch Nebelschwaden sind überall und Fernsicht nur für kurze Momente möglich. Ich laufe bei einem Lichtblick auf eine kleine Anhöhe.

Für 30 Sekunden sehe ich den Gardasee am 05. September 2008 um 13.33 Uhr als erster und einziger.



Danach gehts zügig nach unten. Die Hütte ist schon in Sichtweite. Ein paar Höhenmeter müssen wir aber noch runter. Rechts geht der reguläre Weg, links führt eine steilere Abkürzung runter. Für die Abkürzung entscheiden wir uns.

Giri geht voran, ich mach den letzten. Es ist nur ein kleiner Pfad und es ist ziemlich steil. Wir sind schon fast wieder unten auf dem regulären Weg. Da rufe ich von hinten: "Giri, das ist aber ziemlich steil da vorne, ich glaube wir müssen wieder rauf". Giri erkennt sofort meine Absicht und dreht stehenden Fußes um. Alle machen kehrt. Ullly beginnt zu schimpfen, weil sie wieder aufsteigen soll. Als sie bei mir vorbei kommt klären wir die Sache auf. Ein kleiner Spass. In fünf Minuten sind wir unten auf dem Hauptweg.



Auf der Pernici angekommen

Jetzt haben wir nur noch 10 Minuten und wir sind **um 14.30 Uhr auf dem Rif. Nino Pernici 1600 m**. Unser Tagesziel haben wir heute erreicht, auch das Endziel ist in greifbarer Nähe.

Das Wetter meint es auch wieder gut mit uns. Wir können uns noch etwas auf die Terasse setzen. Eigentlich kann man hier schon zum Gardasee runtersehen. Es ist aber unten noch trüb, doch ein wenig sieht man ihn trotzdem. Wenn man weiß wie er aussieht, kann man Riva und Torbole erkennen.

Auch ein paar Mountainbiker sind hier. Über den Ledrosee kann man hier gut rauffahren. Es ist zunehmend sonnig, wir sitzen eine Weile draußen.

Wir wissen, morgen müssen wir nur noch absteigen dann haben wir alle unser Ziel erreicht. Wenn nichts ganz Schlimmes mehr passiert, wird jeder ankommen.

Wir machen schon mal ein paar Abschlussfotos.



Auf der Hütte bleiben nicht viele Übernachtungsgäste. Bei der Lagerverteilung taucht deshalb die Frage nach der Zimmerverteilung auf. Wie inzwischen jeder wissen sollte sind wir drei Männchen und drei Weibchen. Der Hüttenwirt fragt uns ob wir drei Doppelzimmer wollen. Er ist erstaunt als wir zwei Dreibettzimmer belegen und fragt nach.

Giri klärt ihn auf.

"Die drei Damen laufen schon 20 Tage hinter uns her," sagt er.

"Wir haben keine Ahnung was die von uns wollen." "Aber wir konnten sie nicht abschütteln."

Abends ist nur noch ein Tisch außer unserem besetzt. Es gibt ein Dreigängemenu, als Aperitiv wird ein "Spriz" serviert. Das sind schon **italienische** Verhältnisse.

21. Tag - Samstag 06. September

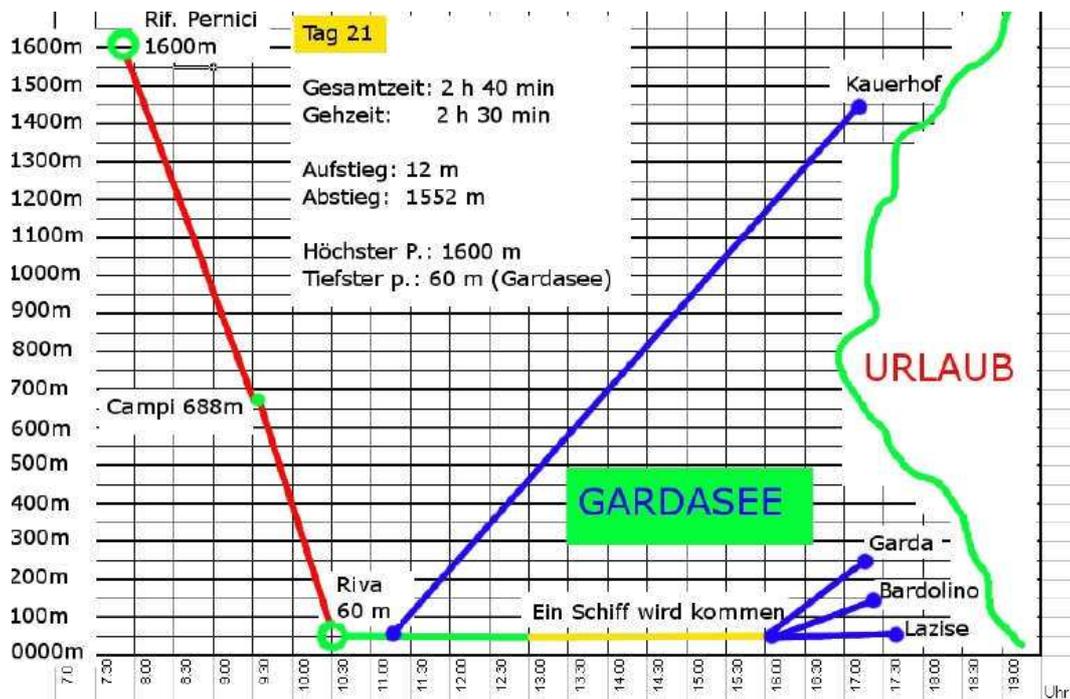
Rif. Nino Pernici 1600 m - G A R D A S E E 60 m

Unser letzter Wandertag

Kompass-Karte:	071 Alpi di Ledro
Übergänge:	Keine
Hütten:	Keine
Gipfel:	Keine
Täler:	Keine
Schwierigkeit:	Leicht
Bemerkung:	Leider unser letzter Tag

Losgegangen:	7.50 Uhr	Angekommen:	10.30 Uhr
Gesamtzeit:	2 h 40 min	Gehzeit:	2 h 30 min
Aufstieg:	12 m	Abstieg:	1552 m
Tiefster Punkt:	60 m	Höchster Punkt:	1600 m

Höhenprofil



Tagesbericht



Der letzte Abstieg

Nach einem guten Frühstück machen wir uns bereit für unseren letzten Gang. Vor der Hütte scheint schon die Sonne. Wir lassen noch mal ein Gruppenbild von uns machen.

Auf einem Pfad der eigentlich für Mountainbiker gesperrt ist, steigen wir ab. Wir kommen an einer Alm vorbei und laufen auf einer Straße weiter. Der folgen wir etwas zu lange. So kommt es, dass wir noch mal eine kurze **Geländeeinlage** machen müssen um nach **Campi 688 m** runter zu kommen.

Nach Campi sind wir wieder auf dem **Sentiero della Pace**, der führt nun runter



auf **RIVA am Gardasee**. Manchmal bleiben wir kurz stehen, wenn der See zu sehen ist. Kurz bevor wir Riva erreichen, ziehen wir uns um. Jeder zieht sein rotes Alpenüberquerer T-Shirt an. So wandern wir nach **R I V A** rein.



